



Dokumentationsstelle
Politischer Islam

Politischer Islam und Radikalisierung

Clemens Holzgruber

Einführung von PD Dr. Elham Manea
Vorwort von Prof. Mouhanad Khorchide

Österreichischer Fonds zur
Dokumentation von religiös
motiviertem politischen
Extremismus

DPI KOMPAKT

Ausgabe Nr. 01/2021

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

Österreichischer Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischem Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam). E-Mail: office@dokumentationsstelle.at

Unternehmensgegenstand

Der Österreichische Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam) ist ein Fonds mit eigener Rechtspersönlichkeit, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist und der ausschließlich gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 34 bis 47 BAO verfolgt. Erklärtes Ziel ist die wissenschaftliche Dokumentation und Erforschung des Politischen Islam. Alle Medien des Österreichischen Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam) dienen der Information über Themen, Projekte und Forschung des Österreichischen Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam) und der Verbreitung von wesentlichen Informationen zum Thema Politischer Islam sowie der Förderung des Bewusstseins der österreichischen Bevölkerung für assoziierte Themen.

Haftungsausschluss

Die Inhalte dieses Mediums wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert und erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte wird keine Haftung übernommen. Weder der Österreichische Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam) noch andere, an der Erstellung dieses Mediums Beteiligte, haften für Schäden jedweder Art, die durch die Nutzung, Anwendung und Weitergabe der dargebotenen Inhalte entstehen. Sofern dieses Medium Verweise auf andere Medien Dritter enthält, auf die der Österreichische Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam) keinen Einfluss ausübt, ist eine Haftung für die Inhalte dieser Medien ausgeschlossen. Für die Richtigkeit der Informationen in Medien Dritter, ist der jeweilige Medieninhaber verantwortlich.

Urheberrecht

Alle in diesem Medium veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Urhebers ist jede technisch mögliche oder erst in Zukunft mögliche

werdende Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Verwertung untersagt, sei es entgeltlich oder unentgeltlich. Auch die Übernahme, vollständige oder auszugsweise Weitergabe oder Wiedergabe iSd § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz ist nur vorbehaltlich der Zustimmung des Medieninhabers zulässig. Beiträge von ggf. Gastautor/innen drücken deren persönliche Meinung aus und müssen nicht zwangsläufig den Positionen des Medieninhabers entsprechen.

Übersetzungen ins Deutsche in diesem Papier sind in der Regel eigene Übersetzungen. Es wird ausschließlich zum Zweck der besseren Lesbarkeit auf die geschlechtsspezifische Schreibweise verzichtet, alle personenbezogenen Bezeichnungen sind somit geschlechtsneutral zu verstehen.

Kompaktanalyse erstellt in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat des Österreichischen Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam).

Mai 2021

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Das Wichtigste in Kürze	8
Einführung: Islamistische Ideologie und gewaltbereite Radikalisierung	10
Ideologische und propagandistische Hintergründe des Terroranschlags von Wien	18
1. Politischer Islam und die Rolle des jihadistischen Salafismus	18
2. Der Terrorismus in Westeuropa.....	22
3. Die Legitimation von Anschlägen im Westen	27
4. Conclusio	33
5. Anhang	34
6. Grafik- und Abbildungsverzeichnis.....	35
Literaturverzeichnis	36

Vorwort

Prof. Dr. Mouhanad Khorchide

Gewalt und Attentate durch Dschihadisten stellen keinen Selbstzweck dar, sondern sind Mittel zum Zweck. Das eigentliche Ziel ist der Sieg gegen den Westen, der als der Feind gesehen wird, um die eigene Ideologie verbreiten zu können. Diese politische Agenda des Dschihadismus, rückt ihn in die Nähe des Politischen Islams wie er in der Arbeitsdefinition der Dokumentationsstelle beschrieben wird.¹ Und genau in dieser Zielsetzung trifft sich der militante und der nicht-militante Politische Islam. Beide sind Herrschaftsideologien, die ihre Vorstellung von einer islamistischen Gesellschaftsordnung durchzusetzen versuchen. Die Forschungsarbeit der Dokumentationsstelle konzentriert sich zwar auf die nicht-militante Seite des Politischen Islams, will in diesem Papier dennoch ansatzweise zeigen, wie beide, der militante und der nicht-militante Politische Islam, eine ähnliche Zielsetzung verfolgen und sich ähnlicher Ideologien bedienen, auch wenn sich die Methoden und Strategien zum Teil unterscheiden.

Wenn die ideologischen Grundlagen des militanten und des nicht-militanten Politischen Islams die gleichen sind, wenn ihre Zielsetzung die gleiche ist und wenn beide den Westen als ihr Feindbild ansehen, dann benötigen wir dringend einen Paradigmenwechsel in der Auseinandersetzung mit dem Politischen Islam. Bislang stand das Phänomen des gewalttätigen Extremismus im Fokus der medialen wie auch der politischen und wissenschaftlichen Debatte - und dies zu Recht. Die Frage, die viele beschäftigte, war die nach der Radikalisierung von jungen Muslim/innen, die hier in Europa geboren und aufgewachsen sind. Gerade bei ihnen hatte man bis dahin angenommen, dass sie gut integriert seien. Viele Forschungsarbeiten setzen sich daher mit den sozialen, politischen sowie psychologischen Ursachen von Radikalisierung junger Muslim/innen in Europa auseinander. Aber wenige solcher Arbeiten beschäftigen sich mit den ideologischen Grundlagen von Radikalisierung. Diese Auseinandersetzung ist allerdings notwendig, weil erste Arbeiten zu diesem Thema enge ideologische Überschneidungen zwischen dem militanten und dem nicht-militanten Politischen Islam zeigen.² Dies würde wiederum bedeuten, dass es zu naiv wäre zu meinen, der Politische Islam sei harmlos solange dieser nicht militant ist und zur Gewalt aufruft.

Beide, der militante wie der nicht-militante Politische Islam streben die Durchsetzung ihrer Vorstellungen von Scharia als einzig gültige Gesellschaftsordnung an. Der Gründer der

¹ Vgl. dazu Dokumentationsstelle Politischer Islam (Hrsg.) (2020), *Der Politische Islam als Gegenstand wissenschaftlicher Auseinandersetzungen und am Beispiel der Muslimbruderschaft*, Wien

² Vgl. zum Beispiel: Asef Bayat. (2013), *Post-Islamism: The Changing Faces Of Political Islam*, Oxford, Oxford University Press.; Gilles Kepel. (2002), *Jihad: The Trail of Political Islam*, Cambridge, Harvard University Press.

Muslimbruderschaft, Hasan al-Banna (gest. 1949), der von den Anhängern der Bruderschaft hochgeehrt wird, schreibt: „Wir erkennen kein Regierungssystem an, das nicht seine Regeln und Prinzipien vom Islam ableitet. Wir erkennen diese politischen Parteien nicht an. ... Wir werden nach der Wiederbelebung der Scharia in seiner Gesamtheit streben. Und wir werden so handeln, damit die islamische Regierung auf der Grundlage dieses Systems etabliert wird.“³ Hier wird also eine religiös begründete Gesellschafts- und Staatsordnung umzusetzen versucht. Solche Ideologien verstehen sich als Herrschaftsideologien, weil sie, wie aus anderen Schriften der Bruderschaft ersichtlich wird, anstreben, ihre Vorstellung einer auf der Scharia basierenden Gesellschaftsordnung in der jeweiligen Gesellschaft, in der ihre Anhänger leben, sukzessive und langfristig durchzusetzen. Und genau in dieser Zielsetzung trifft sich die Ideologie der Muslimbruderschaft mit der der Dschihadisten.

Daher betont der Verfassungsschutz in seinem Bericht von 2018 unter der Überschrift „Politischer Islam“ zu Recht, dass die Tätigkeit von Akteuren des Politischen Islams das Ziel hat, „ein umfassendes Gegenmodell zur bestehenden nichtmuslimischen Mehrheitsgesellschaft in Österreich zu schaffen“⁴. In diesem Bericht wird die Muslimbruderschaft als „der derzeit exponierteste Akteur eines solchen politischen Islam in Österreich“⁵ beschrieben. Darin wird auch die Verbindung der Muslimbruderschaft zum Terrorismus angesprochen und auf die bestehende Gefahrenlage für Österreich verwiesen: „Mit ihrer universalen, auf alle Bereiche der Gesellschaft zielenden Ideologie hat sie andere islamistische Bewegungen des 20. Jahrhunderts erheblich geprägt. Aus dem Umfeld der Muslimbruderschaft in Österreich hat es in der Vergangenheit Einzelfälle von salafistischer und jihadistischer Radikalisierung gegeben. Zu nennen ist etwa jener Wiener Imam (Vorbeter) mit bosnischen Wurzeln, der wegen Aufrufs und Beihilfe zum Jihad in Syrien 2017 zu einer 20-jährigen Haftstrafe verurteilt worden ist und der zuvor an einer mittlerweile geschlossenen, ägyptisch-islamischen Schule in Wien unterrichtet hatte. Ebenfalls aus Kreisen der MB stammt ein früherer Vorsitzender der IGGÖ-Jugendorganisation, der 2016 zum führenden Aktivisten der salafistischen IMAN-Bewegung in Österreich avancierte.“⁶ Dennoch betont der Bericht, dass die Muslimbrüder im Allgemeinen Gewalt nicht öffentlich propagiert, um nicht mit islamistisch-extremistischen bzw. terroristischen Gruppen gleichgesetzt zu werden. Die Muslimbruderschaft hat sich jedoch von ihrer ursprünglichen gewaltbereiten Tradition bis heute nicht glaubhaft distanziert.

Die letzten Jahre, aber auch die jüngsten Anschläge in Paris, Nizza und Wien haben gezeigt, wohin demokratiefeindliche Ideologien im Namen des Islams führen können. Religiös motivierter

³ Hasan al-Banna. (2002), „Ila al-shabab wa ila al-talaba khasatan (dt. An die Jugend und die Studenten im Speziellen)“, in *Majmu`at Rasa`il al-Imam al-Shahid Hasan al-Banna* Hasan al-Banna, Alexandria, S. 95f.

⁴ Bundesministerium für Inneres – Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung. (2018), „Verfassungsschutzbericht 2018“, S. 15.

⁵ Ibid., S. 16.

⁶ Ibid.

Extremismus stellt keineswegs eine rein abstrakte Gefahr dar, sondern eine reale, die freiheitlich-demokratische Gesellschaften betrifft. Dieses vorliegende Papier soll einen Beitrag zu einem notwendigen Paradigmenwechsel auch in der Wissenschaft leisten und dadurch Forscher/innen ermutigen, sich nicht nur intensiver mit den sozialen, politischen und psychologischen Dimensionen von Terrorismus auseinanderzusetzen, sondern auch mit dessen Ideologien und deren Verbreitung auch durch nicht-militante Bewegungen.

Das Wichtigste in Kürze

Das vorliegende Papier der Dokumentationsstelle Politischer Islam befasst sich mit den ideologischen Grundlagen, die von Akteuren des Politischen Islams und des Jihadismus geteilt werden. Vor dem Hintergrund der jüngsten Terroranschläge in Europa verortet die vorliegende Analyse die Ideologie des jihadistischen Salafismus im breiten Spektrum des Politischen Islams. Sie liefert dabei einen Überblick über die Argumente, mit denen Bewegungen wie der Islamische Staat (IS) und al-Qaida (AQ) Angriffe auf Westeuropa legitimieren und thematisiert die Entwicklung von Terroranschlägen des IS und AQ in Westeuropa seit 2014.

Historisch ist der jihadistische Salafismus von zwei ideologischen Strömungen des Politischen Islams geprägt: dem Salafismus und der Muslimbruderschaft. Im Gegensatz zu den meisten islamistischen Akteuren, wie unter anderem dem Mainstream der Muslimbruderschaft, sind jihadistisch salafistische Gruppierungen überzeugt, dass der gewaltsame revolutionäre Jihad ein legitimes und effektives Mittel ist, um herrschenden Regime im Nahen Osten zu stürzen und einen islamischen Staat zu etablieren.

Ein Großteil der Akteure im breiten Spektrum des Politischen Islams lehnt den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Regime ab. Gruppierungen wie der IS und AQ werden vielfach öffentlich als „unislamisch“, beziehungsweise für den „Islam schädlich“ bezeichnet. Auch nicht-militante Salafisten, die sich in den mehrheitlich nicht-islamischen Gesellschaften Europas gezielt selbst segregieren, beziehen sich mitunter auf dieselben ideologischen Grundlagen wie Jihadisten. Anstelle von Gewalt soll die Islamisierung der Gesellschaft durch Missionierungsarbeit (*da'wa*), die gesellschaftliche Durchsetzung von bestimmten - in den Augen mancher Akteure des Politischen Islams als islamisch gesehenen - Werten und Normen sowie durch die Integration in bestehende politische Institutionen graduell umgesetzt werden.

In der aktuellen Forschung zu strategischen Präferenzen jihadistisch salafistischer Gruppierungen wird zwischen einer dreifachen Feindeinteilung unterschieden: Dem „nahen Feind“ (Regime im Nahen Osten), dem „fernen Feind“ (der Westen) und dem „internen Feind“ (verfeindete jihadistisch salafistische Gruppierungen). Während sich al-Qaida mit Beginn des arabischen Frühlings 2011 weitgehend auf den „nahen Feind“ konzentriert hat, verfolgt der Islamische Staat seit 2014 eine gemischte Strategie und fokussiert sich neben dem „nahen“ auch auf den „fernen“ und den „internen Feind“.

Im Wesentlichen bringen jihadistisch salafistische Gruppierungen vier Argumente vor, auf deren Basis sie ihre Angriffe in Europa legitimieren: 1.) Die Beteiligung westlicher Staaten an Militärinterventionen

in muslimisch geprägten Ländern, 2.) Beleidigungen des Islam, 3.) Europas Unterstützung Israels und 4.) die wahrgenommene Unterdrückung und Verfolgung von Muslim/innen in westlichen Ländern.

Es ist an dieser Stelle wichtig zu betonen, dass die hier analysierte Strömung eine kleine, aber gewaltbereite Ausprägungsform des Politischen Islams ist. Terrorismus und das rigide Islamverständnis jihadistischer Salafisten bringen Muslim/innen in Europa zunehmend unter gesellschaftlichen Druck. Dieser Entwicklung gilt es entgegenzuwirken.

Einführung: Islamistische Ideologie und gewaltbereite Radikalisierung⁷

PD Dr. Elham Manea

Forscher/innen haben verschiedene Ansichten darüber, welche Faktoren zu gewaltbereiter Radikalisierung führen. Worin es aber Übereinstimmung gibt, ist, dass Radikalisierung ein Prozess ist und es wichtig ist zu verstehen, was ein Individuum dazu motiviert Gewalttaten zu verüben. *Wie und wann* dies aber passiert, darüber herrscht wenig Konsens oder Klarheit.

Gilles Kepel, der den Begriff „Radikalisierung“ durchaus kritisch sieht, bezeichnet ihn als „Mantra das eine Abwesenheit von Analyse impliziert“.⁸ Während seine Abneigung gegen dieses Konzept nicht mehrheitlich geteilt wird, stimmen viele Wissenschaftler/innen darin überein, dass es durchaus Kritik dazu gibt. Lorenzo Vidino stellt etwa fest, dass der Begriff im Bereich der Terrorismusbekämpfung im letzten Jahrzehnt äußerst gängig wurde. Kritiker sehen das Konzept der Radikalisierung jedoch als einen etwas beliebigen Begriff, ohne allgemein anerkannte Definition, der oft dazu benutzt wird, unliebsame Ideen mit einem Etikett zu versehen.⁹

Die Geschichte des Begriffs selbst kann hier aber Klarheit verschaffen. Der Begriff „radikal“ wurde erstmals im 18. Jahrhundert verwendet, häufig in Verbindung mit den fortschrittlichen Ideen der Aufklärung und den Amerikanischen und Französischen Revolutionen jener Periode. Eine weitere Verbreitung des Begriffs fand im 19. Jahrhundert statt, oftmals in Bezug auf eine systematische Reform politischer und sozialer Systeme als politische Agenda. Mit der Zeit wurde der Begriff auch dazu angewandt, eine extreme Gruppierung innerhalb einer Partei zu bezeichnen.¹⁰

Mit anderen Worten, der Begriff „Radikalisierung“ wandelt sich mit der Zeit.

⁷ Übersetzt aus dem Englischen. Diese Einleitung ist eine von der Autorin für den vorliegenden Grundlagenbericht angefertigte Adaption von Kapitel 5 in Elham Manea. (2021), *The perils of nonviolent islamism*, New York, Telos Press.

⁸ Zitiert in Elham Manea. (2017), „Defining the phenomenon of jihadist radicalisation: drivers and catalysts local & global“, in *The challenge of jihadist radicalisation in Europe and Beyond: How to respond*, European Policy Centre, Brussels, S. 27.

⁹ Lorenzo Vidino. (2013), „Jihadist Radicalization in Switzerland“, *Center for Security Studies (CSS)*, ETH Zürich, S. 11.

¹⁰ Alex P. Schmid. (März 2013), „Radicalisation, De-Radicalisation, Counter-Radicalisation: A conceptual discussion and literature review“, *International Centre for Counter-Terrorism*, The Hague, ICCT Research Paper, S. 6.

„Radikal“ ist ein relativer Begriff. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden Sympathisant/innen der Suffragetten-Bewegung, die für das Frauen-Wahlrecht eintrat, als radikal bezeichnet. Aus dem gleichen Grund mag das, was in einer Gesellschaft als radikal empfunden wird, in einer anderen als moderat oder gar normal angesehen werden.¹¹ Eine Frau, die es im Iran wagt ohne Kopfbedeckung in die Öffentlichkeit zu gehen, würde als radikal promiskuitiv bezeichnet werden. Sie würde auch dafür verhaftet werden. In Europa hingegen ist es normal, sich als Frau ohne Kopfbedeckung in der Öffentlichkeit zu bewegen. Ganz zu schweigen davon, dass man dafür nicht verhaftet wird.

Wenn man also die Definition des Begriffs „Radikalisierung“ zu fassen versucht, treten vor allem zwei Elemente zutage. Erstens die Idee, dass der Stand der Dinge nicht akzeptabel ist und es daher eines umfassenden politischen Wechsels bedarf. Dabei erscheint eine zutiefst unterschiedliche Alternative zum Status Quo möglich. Zweitens können sowohl demokratische und nicht-gewalttätige, als auch undemokratische und gewaltbereite Methoden angewandt werden, um diesen Systemwechsel herbeizuführen.¹²

Trotz der Unzulänglichkeiten des Begriffs bleibt dieser nützlich, um die Dynamiken politischer Gewalt zu beschreiben. Im Rahmen dieser Einleitung verwende ich die Definition von Charles Allen:

„the process of adopting an extremist belief system, including willingness to use, support, or facilitate violence, as a method to effect societal change.“¹³

Das Profil vieler europäischer Jihadisten lässt auf einen zweistufigen Radikalisierungsprozess schließen. Zu Beginn wird ein extremes Glaubenssystem angenommen und man erlebt eine kognitive Radikalisierung. In diesem Stadium wird damit begonnen graduell Ideen anzunehmen, die in einem scharfen Konflikt zum gesellschaftlichen Umfeld stehen, die Legitimität der bestehenden Gesellschaftsordnung zu leugnen und danach zu trachten, die bestehende durch eine neue Ordnung zu ersetzen. In der zweiten Phase des Radikalisierungsprozesses wird eine gewaltbereite Radikalisierung durchlaufen: es besteht die Bereitschaft gewalttätige Akte zu setzen, um die radikalen Ansichten in die Realität umzusetzen.¹⁴ Diese Handlungsbereitschaft, besonders in Bezug auf Gewalt, steht oft am Ende des Radikalisierungsprozesses. Radikalisierte Personen glauben fest daran, dass sie für eine „gerechte“ Sache kämpfen und daran, dass sie „Opfer“ gegen einen „bösen Feind“ verteidigen.¹⁵ Ihre Handlungen

¹¹ Vidino, „Jihadist radicalisation in Switzerland“.

¹² Schmid, „Radicalisation, De-Radicalisation, Counter-Radicalisation“, S. 8.

¹³ Diese Definition von Charles E. Allen vereint wesentliche Elemente, die von Wissenschaftler/innen gemeinhin vorgebracht werden. Vergleiche dazu Vidino, „Jihadist Radicalization in Switzerland“, S. 11-12.

¹⁴ Ibid.

¹⁵ Manea, *The perils of nonviolent islamism*, S. 83-88.

werden dabei als eine Reaktion auf „wahrgenommene Aggression“ gesehen – diese wahrgenommene Aggression und die Sicht als Opfer sind Kernnarrative des Islamismus in all seinen Ausprägungsformen.

Das Gefühl ein Opfer zu sein ist integraler Bestandteil des Politischen Islams. Das Opfernarrativ ist sehr geradlinig: der Islam und Muslim/innen werden aus dieser Sichtweise kontinuierlich attackiert, erniedrigt und unterminiert; vom Westen, Israel, dem Zionismus, aber auch korrupten lokalen Regimen in muslimischen und westlichen Ländern. Der Islamismus behauptet, dass Muslim/innen hier eine Pflicht zu erfüllen hätten: nämlich die Pflicht diese Erniedrigung und diese Attacken wieder gut zu machen. Um die Gesellschaft zurück zu Frieden, Harmonie und sozialer Gerechtigkeit zu führen, hätten Muslim/innen die Pflicht „sich für ihren Glauben zu erheben“. Gewalt, inklusive der Gewalt gegen Zivilist/innen, ist hier dann religiös erlaubt und bringt den Kämpfer näher zu Gott.¹⁶

Man betrachte beispielsweise wie Hasan al-Banna, der Gründer der Muslimbruderschaft, in seiner Abhandlung über den Jihad über Gewalt spricht:

*„God has imposed Jihad as a religious duty on every Muslim, categorically and rigorously, from which there is neither evasion nor escape. He has rendered it a supreme object of desire and has made the reward of martyrs and fighters in His way a splendid one, for he has conjoined with them in their reward only those who have acted as they did, and have modeled themselves upon them in their performance of Jihad.“*¹⁷

Martyn Frampton führt aus, dass, wenngleich al-Banna den Jihad auch an anderen Stellen im Sinne eines allgemeinen Aktivismus behandelt, er dennoch betont,

*„that jihad could include ,fighting and soldiering“ und „if the people refused to heed the message and resorted to ,defiance, oppression and revolt‘, then the ,sword‘ might be used to disseminate the call“.*¹⁸

Beachtenswert ist, dass al-Banna jene, die versuchen einen Unterschied zwischen dem „kleinem Jihad“ (militärischer Kampf gegen den Feind) und dem „großem Jihad“ (spirituelle Anstrengung gegen die

¹⁶ Anja Dalgaard-Nielsen. (2010), „Violent Radicalization in Europe: What we know and what we do not know“, *Studies in Conflict & Terrorism*, 33/9, S. 798.

¹⁷ Wendell Charles. (1978), *The Five Tracts of Hasan Al-Banna (1906-1949)*, Berkeley, University of California Press, S. 133. Deutsche Übersetzung: Gott hat den Jihad jedem Muslim als kategorische und strikte religiöse Pflicht auferlegt, die unausweichlich ist und von der es kein Entkommen gibt. Er machte es zu höchsten Objekt der Begierde und belohnte die Kämpfer und Märtyrer großzügig, denn er hat in dieser Belohnung nur jene zusammengetragen, die wie diese handelten, und die sie sich in ihrer Ausübung des Jihad zum Vorbild nahmen.“

¹⁸ Martyn Frampton. (2018), *The Muslim Brotherhood and the West*, Cambridge, Harvard University Press, S. 36-37.

Seele)¹⁹ zu machen, ablehnt. Gemäß al-Banna wird diese Unterscheidung von manchen Muslimen gemacht, um den *wahren Jihad*, nämlich den *physischen gewaltsamen Jihad*, zu vermeiden. Und er präsentiert eine Auswahl koranischer Verse und Hadithe²⁰, die zeigen: die Idee des Jihad umfasst den „bewaffneten Kampf“, das Bedürfnis nach „Gehorsam und Organisation, den Glauben, dass jemand, der am Weg des Jihad getötet wurde, zum Märtyrer wird, der geradewegs Eingang in das Paradies findet und zahlreiche Belohnungen erhält, die „Notwendigkeit die Leute des Buches zu bekämpfen“ (und dafür von Gott die doppelte Belohnung zu erhalten) sowie die Behauptung der Jihad sei anderen religiösen Praktiken, wie beispielsweise dem Gebet, überlegen.²¹

Ich zitiere Hasan al-Banna hier im Besonderen da a) sein Werk und seine Organisation islamistische Bewegungen weltweit beeinflusst haben, inklusive der türkischen Milli Görüs und b) er von vielen Gelehrten, im Vergleich zu einem anderen Denker der Muslimbruderschaft, Sayyid Qutb, dessen Werk (u.a. „Zeichen auf dem Weg“) ganz klar jihadistische Gewalt beeinflusste, als ein „moderater“ Islamist bezeichnet wird.

Die Ansichten al-Banna's über die Anwendung von Gewalt verzerren dieses Bild des „moderaten Islamisten“ auf offensichtliche Weise. Tatsächlich wählte al-Banna zwar einen pragmatischen Handlungsweg und betonte die Bedeutung von Erziehung und *da'wa* (Missionierung) bei der Umgestaltung der Gesellschaft, dies verringert aber weder die Stärke noch die Auswirkungen seiner religiösen Ideologie, insbesondere, wenn Erziehung und Bildung (d.h. speziell die religiöse Erziehung von Kindern und Jugendlichen) genutzt werden, um diese religiöse Ideologie zu verbreiten. Al-Banna war dahingehend sehr klar, dass es aus seiner Sicht nur *einen wahren Islam* gibt, nämlich „ein allumfassendes Konzept, das jeden Aspekt des Lebens regelt“;²² ein Konzept, das keine Trennung der Dreifaltigkeit von Religion, Leben(salltag) und Regierung bzw. Politik sieht. In seinen Schriften unterteilt er die Welt in Gläubige und Ungläubige, während die Gläubigen die Pflicht haben den Islam zu verbreiten, bis sie die Welt erobert haben. In al-Bannas Worten:

¹⁹ Anmerkungen der Dokumentationsstelle Politischer Islam. In der islamischen Tradition wird vielfach zwischen dem „großem Jihad“ und dem „kleinen Jihad“ unterschieden. Der „größere Jihad“ wird in dieser Interpretation als spiritueller Kampf gegen das eigene Selbst und innere Neigungen verstanden, wohingegen der als sekundär verstandene „kleinere Jihad“ auf tatsächliche Kampfhandlungen gegen einen physischen Gegner verweist.

²⁰ Überlieferungen des Propheten Mohammed.

²¹ Mit „Leute des Buches“ sind die Angehörigen des Judentums und des Christentums gemeint. Martyn Frampton. (2018), *Ibid.*; Vergleiche auch the Tract of Jihad, übersetzt in Charles. *The Five Tracts of Hasan Al-Banna*, S. 133-169

²² Charles. *The Five Tracts of Hasan Al-Banna*, , S. 46

„the Noble Quran appoints the Muslims as guardians over humanity in its minority, and grants them the right of suzerainty and dominion over the world in order to carry out this sublime commission.”²³

Diese religiöse Ideologie ist zentral um die kognitive Radikalisierung junger Männer und Frauen zu verstehen, die zur Gewalt greifen. Sehr häufig richtet sich der Fokus auf sie, wenn sie ihre Terrorakte in europäischen Staaten begehen oder wenn sie kriminellen Organisationen, wie etwa ISIS oder al-Qaida, beitreten. Oft werden andere zentrale Fragen außen vorgelassen: Was passierte zu Beginn einer Radikalisierung? Wer hat diese Personen radikalisiert und in welchen Radikalisierungsstrukturen geschah dies?²⁴ Welche Ideologie wurde vermittelt? In welchem sozialen Kontext fand die Indoktrination statt und welche Akteure gestalteten diesen Kontext?

²³ Charles. *The Five Tracts of Hasan Al-Banna*, ., S. 71; deutsche Übersetzung: „*der noble Koran beruft die Muslime als Wächter der Menschheit in dessen Minderheit, und gewährt ihnen das Recht der Suzeränität und der Herrschaft über die Welt, um seinen göttlichen Auftrag zu erfüllen*“.

²⁴ Zur Bedeutung von diesen Strukturen (im Englischen: radicalization hubs) siehe Lorenzo Vidino, Francesco Marone und Eva Entenmann. (2017), *Fear Thy Neighbour. Radicalization and Jihadist Attacks in the West*, International Centre for Counter-Terrorism, The Hague, ICCT, S. 77-99

Ideologie: der Kern von Radikalisierung

Dies führt zu den Hauptfaktoren, welche Radikalisierung begünstigen. Es ist wenig überraschend, dass Wissenschaftler/innen auch hierin nicht übereinstimmen. Manche meinen, dass es keine singuläre Erklärung gewaltbereiter Radikalisierung gibt oder gar ein allgemeines Profil von Radikalen in Europa. Sie bieten soziologische Faktoren als Erklärung an – einschließlich der sozioökonomischen Marginalisierung, mangelnder Bildung, fehlender Perspektiven am Arbeitsmarkt, ein mangelndes Gefühl der Nachbarschaft oder Gruppenzwang – an, nicht nur für Individuen aus den benachteiligten Schichten der europäischen Gesellschaften, sondern auch für Personen aus besser gestellten Verhältnissen, augenscheinlich gut integrierte Muslime der Mittelschicht, ohne erkennbare Benachteiligung in der Ausbildung, am Arbeitsmarkt oder allgemein der ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten sich politisch zu engagieren.

Aus dieser Perspektive „*[violent radicalization] arises out of the particular challenges faced by an increasingly Westernized generation of young Muslims in Europe, who attempt to carve out an identity for themselves.*“²⁵

Andere fokussieren sich auf die Rekrutierung im Radikalisierungsprozess. Aus dieser Perspektive geht es bei Radikalisierung vorrangig darum, wer wen kennt und welche Netzwerke radikale Ideen transportieren. Gewaltbereite Radikalisierung geschieht in kleineren Gruppen, wo „Vernetzung, Gruppenzwang, und Indoktrination graduell die Weltsicht des Individuums verändern.“²⁶

Anders ausgedrückt, Unzufriedenheit und Beschwerlichkeiten führen nicht automatisch zu einer Handlung oder gewalttätigen Ausbrüchen. Stattdessen ist Radikalisierung ein sozialer Prozess, der aus der Interaktion mit und innerhalb einer radikalen Gruppe entsteht. Durch diesen Prozess wird ein Individuum schleichend davon überzeugt, dass die wahrgenommenen Ungerechtigkeiten ein persönliches aktiv werden notwendig machen – und sie sehen, dass Religion Gewalt erlaubt.²⁷

Diese Ansätze und Definitionen betrachten spezifische Dimensionen der gewaltbereiten Radikalisierung in Verbindung mit militantem Islamismus. Sie stimmen darin überein, dass dies eine Art Prozess ist und versuchen die Motivation zu verstehen, die eine Person dazu bringt gewalttätig zu handeln. Aber auch hier gibt es wenig Konsens darüber *wie* und *wann* dies passiert. Alle stimmen aber darin überein, gleich welche Art des Prozesses auch durchlaufen wird, es werden Ideen und Weltanschauungen vermittelt: eine Ideologie.

²⁵ Dalgaard-Nielsen, „Violent Radicalization in Europe“, S. 800

²⁶ Ibid., S. 801, eigene Übersetzung

²⁷ Ibid., S. 803

Diese unterschiedlichen Meinungen wahrnehmend, arbeitete eine Gruppe von Forscher/innen ein Modell zum Verständnis von Radikalisierung aus. Dieses basiert auf drei unterschiedlichen Elementen, die Personen motivieren Terrorakte zu begehen.²⁸

Diese Elemente sind:

- Die *Ideen radikaler Narrative*, die einen Filter bieten, um die Welt zu verstehen.
- Die *soziologischen Faktoren*, die Personen dazu bringen können, radikale Narrative anzunehmen sowie
- Die *psychologischen Faktoren*, Charakteristika, Pathologien, Auslöser, die dazu beitragen können, dass ein Individuum Gewalt verübt, um damit sein/ihr Narrativ zu verbreiten oder dieses wahr werden zu lassen.

Diese drei Faktoren ergeben ein Gesamtbild, aber ich möchte an dieser Stelle die zentrale Rolle, welche Ideologie im Radikalisierungsprozess spielt, betonen.

Radikalisierte junge Männer und Frauen sind nicht einfach Verrückte. Sie agieren basierend auf einer Weltsicht, die ihnen weismacht, sie müssten ihre Religion verteidigen. Während viele von ihnen in ihrer Religion nicht sattelfest sind, beginnt die Radikalisierung damit, dass sie sich mit einer fundamentalistischen Lesart des Islam auseinandersetzen. Zu betonen ist nochmals, das, was sie dabei lernen wird durch eine sehr enge Linse betrachtet, eine Interpretation der Religion, die ihnen weismacht, es gäbe nur einen holistischen und kompromisslosen Islam.

Ideologie, mit ihrem religiösen Inhalt, verhält sich wie ein Virus. Ist eine Person erst einmal damit „infiziert“, verändert diese sich radikal: ein Onkel würde dann z.B. für den Tod seiner Nichte eintreten, da sie den Islam abweichend interpretiert. Eine junge Frau ersticht einen Politiker als Bestrafung für seine Politik, die sie als anti-muslimisch sieht. Ein junger Mann versucht seine Mutter und seine Schwestern zu kontrollieren und macht ihre Leben dadurch geradezu unerträglich, da sie seiner Ansicht nach kein „moralisches islamisches Leben“ führen. Eine junge Frau steigert sich so in ihre Überzeugung hinein, die Welt verfolge Muslim/innen, dass sie bereit ist dem sogenannte ISIS Kalifat in Syrien und im Irak beizutreten. All das sind die Handlungen von Individuen, die so in einer Ideologie aufgehen, dass sie wie unter Gehirnwäsche agieren. Der ursprüngliche Prozess des Eintauchens in die Ideologie dauerte über eine längere Periode an, wobei Gruppenzwang, Zweifel und Zögerlichkeit sie so lange im

²⁸ Randy Borum. (2011), „Radicalization into violent extremism II: A review of conceptual models and empirical research“, *Journal of Strategic Security*, 4/4, S. 43-44

Zaum hielt bis sie die nötige Überzeugung erlangten, dass alles was sie tun, der Schrecken, den sie verbreiten, „gut“ und „notwendig“ ist, für eine Utopie, die sie zu verwirklichen suchen.

Vereinfacht gesagt, diese jungen Männer und Frauen wachten nicht einfach eines Morgens auf und entschlossen sich spontan dazu Gewalt anzuwenden oder einer kriminellen Vereinigung beizutreten. Im Gegenteil, sie wurden langsam zu diesen Taten hingeleitet. Dies ist ein Prozess, der inkrementell über einen längeren Zeitraum passiert. Es ist eine graduelle Eskalation, in der das Individuum in eine Weltanschauung eintaucht; mit einer Anleitung was im nächsten Schritt passieren soll. Der Schritt zur Gewalt geschieht nach solch einer langen Phase der Vorbereitung.²⁹

Ideologie ist daher nicht nur wichtig; sie ist der Kern des Problems.

²⁹ Ibid., S. 44-45

Ideologische und propagandistische Hintergründe des Terroranschlags von Wien

Clemens Holzgruber³⁰

1. Politischer Islam und die Rolle des jihadistischen Salafismus

Der jihadistische Salafismus ist eine der zahlreichen Ausprägungsformen des Islamismus³¹, der den gewaltsamen revolutionären Jihad als eine religiöse Pflicht betrachtet.

Der Großteil der Akteure im breiten Spektrum des Politischen Islams will eine graduelle Umsetzung ihrer Ideen und lehnt den revolutionären Jihad gegen Regime im Nahen Osten und Terroranschläge im Westen ab und bezeichnet den Islamischen Staat (IS) und al-Qaida (AQ) als 'unislamisch' und dem 'Islam schädlich'.

Die übergeordnete Annahme des jihadistischen Salafismus ist, dass der gewaltsame Jihad gegen die herrschenden Regime in der arabischen Welt als notwendig und eine religiöse Pflicht erachtet wird, da jene Herrscher das Gesetz Gottes durch positives Recht (*qawānīn waḍ'īya*) ersetzt haben. Laut ihrer Doktrin ist es die Pflicht eines jeden Muslims dafür zu kämpfen, dass die Autorität des Menschen über den Menschen durch die Souveränität Gottes (*ḥākimiyyat Allāh*) ausgetauscht wird. Ein vollkommenes islamisches Leben – so die Überzeugung – kann daher nur innerhalb eines islamischen Staates realisiert werden.

Historisch ist der jihadistische Salafismus von zwei ideologischen Strömungen des Politischen Islams geprägt: dem Salafismus und einer radikalen Strömung innerhalb der Muslimbruderschaft. Eine der zentralen Figuren und wesentlicher Vordenker der jihadistisch salafistischen Ideologie war der radikale ägyptische Muslimbruder Sayyid Qutb (1906-1966). Auf ihn geht die Überzeugung zurück, dass sich aktuell muslimisch geprägte Gesellschaften in einem Zustand der *ḡāhiliya*³² befinden, da sie sich von

³⁰ Vielen Dank an Dr. Elham Manea, die in der Zusammenarbeit wertvollen und hilfreichen fachlichen Input gegeben hat sowie an Dr. Peter Neumann, Dr. Ferdinand Haberl und Alexander Weissenburger für ihre Anmerkungen und ihr Feedback.

³¹ In diesem Bericht werden die Begriffe Islamismus und Politischer Islam synonym verwendet.

³² Der koranische Begriff der *ḡāhiliya* wird von vielen klassischen Gelehrten als Beschreibung eines vorislamischen Zeitalters der Ignoranz ausgelegt. Moderne Forschung hat allerdings die Vorstellung, dass das vorislamische Zeitalter eine Periode der kulturellen Dekadenz war, in Frage gestellt (siehe: Samir Kassir. (2006), *Das Arabische Unglück*, Berlin, Hans Schiler). Qutb betrachtet die *ḡāhiliya* nicht als eine abgeschlossene historische Periode, sondern als einen sozialen und spirituellen Zustand, der zu jeder Zeit und an jedem Ort existieren kann. Zentrales Merkmal der modernen Ausprägungsform der *ḡāhiliya* ist, dass göttliche Autorität abgelehnt und durch menschliche Autorität ersetzt wird.

der Souveränität Gottes abgewandt haben. Laut Qutb hätte sich eine kleine Gruppe Gläubiger als Vorhut (*ṭalī'a*) zusammenschließen, um dann sowohl mittels Aufklärung als auch gewaltsamer Aktionen die gewünschte islamische Ordnung herzustellen.³³ Obwohl sich die Mehrheit der Muslimbrüder von seiner Doktrin distanzierte, wurden Qutbs Ideen von radikalen ägyptischen Gruppierungen aufgegriffen und weiterentwickelt.³⁴ Ein Beispiel dafür liefert Muhammad Abd al-Salam Faraj (1954-1982), Mitglied der ägyptischen „Jihad-Organisation“ (*Tanzīm al-Ġihād*), welche an der Ermordung des ägyptischen Präsidenten Anwar al-Sadat 1981 beteiligt war. Er formuliert in seinem Werk „Die vernachlässigte Pflicht“ (*al-Farīḍa al-ġā'iba*) eine auf Qutb aufbauende revolutionäre Doktrin, die es zur religiösen Pflicht macht, gewaltsam gegen die Herrscher im Nahen Osten zu rebellieren.

Ein weiterer wesentlicher Faktor in der Herausbildung des jihadistischen Salafismus war die Verschmelzung der Ideen Qutbs mit salafistischer Theologie, die historisch auf die saudische *Ṣaḥwa*-Bewegung und die sowjetische Intervention in Afghanistan 1979 zurückgeführt werden kann. Im Widerstand gegen die Präsenz sowjetischer Truppen trafen Akteure aus dem weiteren Spektrum der Muslimbruderschaft mit überzeugten Salafisten zusammen.³⁵ Ihr gemeinsames Ziel dabei war die Verteidigung der muslimischen Länder.³⁶

Das Aufeinandertreffen der Ideen Qutbs und Farajs mit strikten salafistischen theologischen Prinzipien führte in den 1980er- und 1990er-Jahren zur Herausbildung einer zunehmend distinkten jihadistisch salafistischen Ideologie. Vor allem die Schriften von Ideologen wie Abu Muhammad al-Maqdisi und Abu Qatada al-Filastini spielten in der weiteren Ausformulierung der ideologischen Grundprinzipien des jihadistischen Salafismus eine zentrale Rolle.³⁷

³³ Qutb formulierte seine Ideen zu dem Prinzip der *ḥākīmīyat Allāh* (Souveränität Gottes) vor allem in seinen Büchern *Ma'ālim fī l-ṭarīq* und *Muqawwimāt al-taṣawwur al-islāmī* und war dabei stark von dem pakistanischen Autor Abu al-A'la Mawdudi beeinflusst. Siehe zum Beispiel: Daniel Lav. (2016), „Radical Muslim Theonomy. A Study in the Evolution of Salafī Thought“, Doktorarbeit, Jerusalem, Hebrew University.

³⁴ Um mehr über Sayyid Qutbs politische Ideologie zu erfahren, siehe: William Shepard. (2003), „Sayyid Qutb's Doctrine of 'Jāhiliyya'“, *International Journal of Middle East Studies*, 35/4.; William Shepard. (1996), *Sayyid Qutb and Islamic Activism. A Translation and Critical Analysis of Social Justice in Islam*, Leiden, Brill.

³⁵ Die historische Entstehung des jihadistischen Salafismus sowie die zahlreichen Querverbindungen zwischen der Muslimbruderschaft und dem Salafismus können hier nur sehr grob und vereinfacht umrissen werden. Für mehr Informationen zu diesem Thema, siehe: Stéphane Lacroix. (2011), *Awakening Islam. The Politics of Religious Dissent in Contemporary Saudi Arabia*, London, Harvard University Press.

³⁶ Ein wesentlicher Vordenker des jihadistischen Salafismus und ideologische Schnittstelle zwischen der Muslimbruderschaft und dem Salafismus war Abdullah Azzam. Für mehr Informationen zu diesem Thema, siehe: Thomas Hegghammer. (2020), *The Caravan. Abdallah Azzam and the Rise of Global Jihad*, Cambridge, Cambridge University Press.

³⁷ Siehe: Joas Wagemakers. (2012), *A Quietist Jihadi. The Ideology and Influence of Abu Muhammad al-Maqdisi*, New York, Cambridge University Press.; Daniel Lav. (2012), *Radical Islam and the Revival of*

Der jihadistische Salafismus ist folglich eine der zahlreichen Ausprägungsformen des Islamismus. Im Gegensatz zu einigen anderen islamistischen Akteuren sind jihadistisch salafistische Gruppierungen überzeugt, dass der gewaltsame revolutionäre Jihad ein legitimes und effektives Mittel ist, um die herrschenden Regime im Nahen Osten zu stürzen und einen islamischen Staat zu etablieren.³⁸ Joas Wagemakers beschreibt die Unterscheidungsmerkmale zwischen jihadistischen und nicht-jihadistischen Salafisten wie folgt:

“Jihadi-Salafis can therefore be defined as those Salafis who believe in solving intra-Muslim problems of supposed apostasy of rulers and allegedly un-Islamic legislation through revolutionary (and often global) jihad. While other Salafis support classical jihad³⁹, with its strong roots in Islamic law, they are vehemently against the overthrow of regimes for religious reasons, which they often believe to be based on an extremist interpretation of takfir⁴⁰ and to cause fitna (strife, chaos).”⁴¹

Trotz der von Wagemakers beschriebenen gemeinsamen Grundannahmen ist der jihadistische Salafismus, ebenso wie andere Strömungen des Politischen Islams, eine Bewegung mit diversen und komplexen Positionen, die von zahlreichen inneren Spaltungen geprägt ist. Die Debatten innerhalb des jihadistischen Salafismus drehen sich jedoch nicht darum ob, sondern welche Formen der Gewalt zielführend und zu präferieren sind.⁴² Langfristig sollen nicht nur einzelne Regime, sondern das

Medieval Theology, New York, Cambridge University Press.; Petter Nesser. (2013), „Abū Qatāda and Palestine“, *Die Welt Des Islams*, 53/3.

³⁸ Joas Wagemakers. (2016), „Revisiting Wiktorowicz. Categorising and Defining the Branches of Salafism“, in *Salafism After the Arab Awakening: Contending with People’s Power*, Hrsg. von Francesco Cavatorta and Fabiano Merone, London, Hurst, S. 18.

³⁹ Als *classical jihad* wird hier eine Form des defensiven Jihads gegen Invasoren in muslimischen Ländern definiert. Diese Form von Jihad ist tief in islamischen Rechtstraditionen verankert und wird von einem breiten Spektrum des Politischen Islams anerkannt. Wagemakers stellt dieses Verständnis von Jihad dem revolutionären Jihad jihadistischer Salafisten, der sich entweder gegen Herrscher im Nahen Osten oder global gegen Amerika und Europa richten kann, gegenüber.

⁴⁰ Vorwurf des Glaubensabfalls.

⁴¹ Wagemakers, „Revisiting Wiktorowicz“, S. 18. Für mehr Informationen zu diesem Thema, siehe: Lav, *Radical Islam and the Revival of Medieval Theology*.; Marc Lynch. (2010), „Islam Divided Between Salafi-Jihad and the Ikhwan“, *Studies in Conflict & Terrorism*, 33/6.

⁴² Siehe: Guido Steinberg. (2005), *Der Nahe Und Der Ferne Feind. Die Netzwerke des Islamistischen Terrorismus*, München, C.H. Beck.; Michael W.S. Ryan. (2013), *Decoding Al-Qaeda’s Strategy. The Deep Battle Against America*, New York, Columbia University Press.; Wagemakers. *A Quietist Jihadi*.; Fawaz A. Gerges. (2009), *The Far Enemy. Why Jihad Went Global*, Cambridge, Cambridge University Press.

gesamte westfälische Staatensystem⁴³, basierend auf der Unterteilung der Welt in gleichberechtigte souveräne Nationalstaaten, gestürzt und durch ein globales Kalifat ersetzt werden.⁴⁴

Akteure des jihadistischen Salafismus haben eine kritische Haltung gegenüber anderen Bewegungen innerhalb des Politischen Islams, die eine gegenläufige Sichtweise, Ideologie und politische Strategie verfolgen. Darunter fallen heute auch Akteure wie die Muslimbruderschaft oder die Hamas. Zahlreiche jihadistisch salafistische Publikationen zielen darauf ab, diese Bewegungen zu delegitimieren oder, wie im Fall des IS, ihre unterstellte Ungläubig- und Abtrünnigkeit aufzuzeigen.⁴⁵ Ein Unterscheidungsmerkmal jihadistisch salafistischer Ideologie zum Mainstream der Muslimbruderschaft findet sich nicht nur in ihrer strengen Bezugnahme auf theologische Grundeinstellungen des Salafismus, sondern auch in der Befürwortung eines revolutionären Jihad gegen vermeintlich abtrünnige Herrscher in der islamischen Welt. Die Muslimbruderschaft lehnt im Wesentlichen, ebenso wie nicht-jihadistische Salafisten, den *takfir* (Vorwurf des Glaubensabfalls) gegen Herrscher (*takfir al-ḥākim*) und den gewaltsamen Umsturz der Regime in der islamischen Welt ab. Aufgrund ihrer Position in Fragen des *takfirs* wird der Muslimbruderschaft von jihadistischen Salafisten oft polemisch vorgeworfen, Teil der Strömung der „Aufschieber“ (*murǧi'a*) zu sein.⁴⁶ Der Mainstream der Muslimbruderschaft unterstützt Gewalt zudem vornehmlich in defensiven Situationen und im Widerstand lokaler Bevölkerungen gegen „fremde Besetzungen muslimischer Länder“, wie im Falle von Israel und der US-Intervention im Irak. Dies trifft auch auf die irredentische Hamas zu, welche sich auf einen palästinensisch-nationalistisch geprägten Kampf gegen Israel fokussiert.⁴⁷

Der Großteil der Akteure im breiten Spektrum des Politischen Islams lehnt den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Regime ab. Das Verhalten von Gruppierungen wie dem IS und AQ wird demnach vielfach öffentlich als „unislamisch“ und für den „Islam schädlich“ bezeichnet. Die Islamisierung der Gesellschaft soll stattdessen durch Missionierungsarbeit (*da'wa*), die Lehre des wahren Glaubens, die gesellschaftliche Durchsetzung von bestimmten – in den Augen der Akteure des Politischen Islams als

⁴³ Einige Publikationen heben hervor, dass AQ und IS im Konflikt zur westfälischen Ordnung stehen. Siehe: Barak Mendelsohn. (2012), „God vs. Westphalia. Radical Islamist Movements and the Battle for Organising the World“, *Review of International Studies*, 38/3.

⁴⁴ Mendelsohn, „God vs. Westphalia“.

⁴⁵ Islamischer Staat. (2016), „The Murtadd Brotherhood“, *Dabiq 14, Jihadology*, (letzter Zugriff: 04.02.2020), <https://jihadology.net/2016/04/13/new-issue-of-the-islamic-states-magazine-dabiq-14/>.

⁴⁶ Lav, *Radical Islam and the Revival of Medieval Theology.*; Lynch, „Islam Divided“.

⁴⁷ Die Muslimbruderschaft ist keine monolithische Bewegung, sondern hat zahlreiche Ableger in diversen islamischen Ländern sowie in Europa und Amerika. Die einzelnen Ableger agieren weitgehend unabhängig von der Mutterorganisation in Ägypten. Aufgrund der jeweils lokalen Ausprägungsformen und Entwicklungen macht dies eine Verallgemeinerung der Ideologie sowie der jeweiligen Strategie schwierig.

islamisch gesehenen – Werten und Normen sowie durch Eingliederung in bestehende politische Institutionen graduell umgesetzt werden.⁴⁸

2. Der Terrorismus in Westeuropa

Der IS und AQ sind vorrangig für islamistisch motivierte Terroranschläge in Westeuropa verantwortlich. Von 2014 bis Nov. 2020 hat AQ jedoch nur einen Anschlag in Westeuropa ausgeführt, während dem IS 37 Anschläge zuzuordnen sind.

Europa ist seit den 1990er-Jahren mit der Gefahr des Jihadismus konfrontiert. In den 90ern waren die Angriffe in Europa weitgehend mit dem algerischen Bürgerkrieg und der Groupe Islamique Armé (GIA) verbunden. In den frühen 2000er-Jahren begann AQ mit Angriffen auf Europa. Diese Entwicklung intensivierte sich nach der Invasion des Iraks 2003 zunehmend.⁴⁹

Nesser und Stenersen argumentieren, dass man seitdem signifikante Veränderungen bei der Ausführung terroristischer Angriffe beobachten kann. Zum einen haben sich die Ziele terroristischer Operationen mit der Zeit verändert. In den frühen 2000ern handelte es sich vor allem um Anschläge, die auf die öffentliche Infrastruktur und den öffentlichen Transport gerichtet waren (z.B. die Anschläge in Madrid am 11. März 2004 und London am 7. Juli 2005). Seit 2008 werden zudem vermehrt Juden/Jüdinnen, Satiriker/innen und Künstler/innen, die mit Muhammad-Karikaturen in Verbindung gebracht werden, Politiker/innen sowie Polizist/innen und Soldat/innen zu Zielen jihadistischer Anschläge. Zum anderen sind die eingesetzten Waffen und Strategien diverser geworden. Seit 2008 wurde zunehmend auf „einfache“ Waffen wie Messer und Handfeuerwaffen, aber auch Autos und Lastwägen zurückgegriffen. Zudem operieren Attentäter vermehrt alleine⁵⁰, obwohl terroristische Zellen mit Verbindungen zu internationalen militanten Organisationen in der Planung und Operationalisierung von Anschlägen in Europa nach wie vor eine zentrale Rolle spielen.⁵¹

⁴⁸ Quintan Wiktorowicz. (2006), „Anatomy of the Salafi Movement“, *Studies in Conflict & Terrorism*, 29/3.; Clemens Holzgruber. (2020), „Pierre Vogel’s and Bilal Philips’s Criticisms of Jihadism“, *Journal of Muslims in Europe*, 9/2.; Elisa Orofino. (2020), *Hizb Ut-Tahrir and the Caliphate. Why the Group Is Still Appealing to Muslims in the West*, London, Routledge.; Sadek Hamid. (2016), *Sufis, Salafis and Islamists. The Contested Ground of British Islamic Activism*, New York, I.B. Tauris.; Lorenzo Vidino. (2017), *The Muslim Brotherhood in Austria*, George Washington Universität, Universität Wien.

⁴⁹ Für einen detaillierten Überblick über islamistischen Terrorismus in Europa, siehe: Petter Nesser. (2018), *Islamist Terrorism in Europe*, New York, Oxford University Press.

⁵⁰ In der Regel wird hier zwischen „Solo-Terrorists“ und „Lone Wolves“ unterschieden. Solo-Terrorists agieren alleine, aber stehen in Beziehung zu und werden oft von terroristischen Organisationen für die Ausführung von Anschlägen ausgebildet. Lone Wolves hingegen sind von terroristischen Organisationen inspiriert, handeln jedoch vollständig unabhängig. Nesser betont, dass seit 2008 die Anzahl der Solo-Terrorists in Europa gestiegen ist. Siehe dazu: Petter Nesser und Anne Stenersen. (2014), „The Modus Operandi of Jihadi Terrorists in Europe“, *Perspectives on Terrorism*, 8/6.

⁵¹ Nesser und Stenersen, „The Modus Operandi of Jihadi Terrorists in Europe“. Nesser betont in diesem Zusammenhang die Bedeutung von terroristischen Netzwerken, welche er als einen zentralen Faktor im Radikalisierungsprozess sieht. Vor allem die sogenannten *Entrepreneurs* (Leiter und Gründer

In der aktuellen Forschung zu strategischen Präferenzen jihadistisch salafistischer Akteure wird zwischen einer dreifachen Feindeinteilung unterschieden: Dem „nahen Feind“ (Regime im Nahen Osten), dem „fernen Feind“ (der Westen) und dem „internen Feind“ (verfeindete jihadistisch salafistische Gruppierungen).⁵²

Die zentralen Feinde jihadistisch salafistischer Gruppierungen waren von je her die nationalen Regime im Nahen Osten. Wie zuvor bereits erwähnt, argumentieren jihadistisch salafistische Akteure, dass die Herrscher in Ländern des Nahen Ostens vom Glauben abgefallen und folglich illegitim seien. Der Kampf gegen diese Regime wurde und wird daher in weiten Teilen des jihadistisch salafistischen Milieus als der vorrangige Kampf betrachtet.

Da die Versuche diesen „nahen Feind“ zu stürzen weitgehend scheiterten, formulierte AQ in den 1990er-Jahren⁵³ eine neue, gegen den „fernen Feind“ gerichtete, globale Strategie. AQ argumentiert, dass Attacken gegen den „fernen Feind“ notwendig sind, damit dieser seine militärische und finanzielle Unterstützung für lokale Herrscher in der arabischen Welt zurückzieht. Dadurch soll langfristig auch der „nahe Feind“ geschwächt und der Weg für einen Sturz lokaler Regime geebnet werden. Zuerst müsse also der „Kopf der Schlange“ (*ra's al-afā*) – also eben jene westlichen Staaten, welche arabische Herrscher unterstützen – abgeschlagen werden, damit in weiterer Folge auch die lokalen Regime zusammenbrechen.⁵⁴

Nachdem der IS in 2013/2014 die Autorität der zentralen Führung von AQ in Frage stellte und im Juni 2014 sein Kalifat ausrief, wurde der IS zur mächtigsten und brutalsten jihadistischen Organisation weltweit. Die daraus resultierende Konkurrenz zwischen IS und AQ hat nicht nur zu einer Eskalation der Rhetorik, sondern ebenfalls zu intensiven Machtkämpfen um die Hegemoniestellung innerhalb des jihadistisch salafistischen Spektrums geführt. Dies führte zu vermehrten Angriffen auf den „internen Feind“, also auf jene Akteure, welche die Bewegung des jihadistischen Salafismus von innen heraus bedrohen.⁵⁵

terroristischer Zellen, die Verbindungen mit anderen extremistischen Netzwerken und militanten Organisationen herstellen) und ihre Protégés (Stellvertreter) spielen laut Nesser bei der Planung und Operationalisierung jihadistischer Angriffe eine zentrale Rolle. Für mehr Informationen zu der Rolle und Struktur von terroristischen Netzwerken, siehe: Nesser, *Islamist Terrorism in Europe*, S. 8-20.; Nesser und Stenersen, „The Modus Operandi of Jihadi Terrorists in Europe“.

⁵² Tore Hamming. (2017), „Jihadi Competition and Political Preferences“, *Perspectives on Terrorism*, 11/6.; Steinberg, *Der Nahe Und Der Ferne Feind.*; Gerges, *The Far Enemy*.

⁵³ Die Doktrin des globalen Jihad manifestierte sich das erste Mal in Osama Bin Ladens *Kriegserklärung gegen die Amerikaner, die das Land der zwei heiligen Städte besetzt halten* von 1996.

⁵⁴ Wagemakers, *A Quietist Jihadi*, S. 72.

⁵⁵ Hamming, „Jihadi Competition and Political Preferences“.; Asaad Almoammad, (2019), „Seven Years of Terror. Jihadi Organisations' Strategies and Future Directions“, *ICCT*, Research Paper.

Seit 2014 sind die meisten Anschläge in Westeuropa mit dem IS verknüpft, eine geringe Anzahl mit AQ. Unter anderem ist dies darauf zurückzuführen, dass sich AQ nach dem Beginn des Arabischen Frühlings 2011 weitgehend auf einen „lokalen Jihad“ gegen den „nahen Feind“ konzentriert hat. Obwohl AQ-Führer Ayman al-Zawahiri in seinen Reden weiterhin zu Anschlägen im Westen aufruft⁵⁶, war AQS zumindest temporär vorrangiges strategisches Ziel, die Unterstützung der lokalen Bevölkerung in den Gebieten der Frontorganisation und in den von affilierten Gruppierungen kontrollierten Territorien für sich zu gewinnen.⁵⁷

Von 2010 bis 2014 lag der Fokus der Vorläuferorganisation des IS⁵⁸ auf dem „nahen Feind“, vor allem dem irakischen Regime und den Schiiten. Seit 2014 wurde die Strategie des IS zunehmend hybrider und konzentrierte sich neben dem „nahen“ auch vermehrt auf den „fernen“ sowie den „internen Feind“.⁵⁹

Auf Basis der Informationslage und der dem Autor verfügbaren⁶⁰ Daten können dem IS zwischen Jänner 2014 und November 2020 37 Anschläge in Westeuropa zugeschrieben werden – 3 davon wurden vom IS

⁵⁶ Hamming, „Jihadi Competition and Political Preferences“.

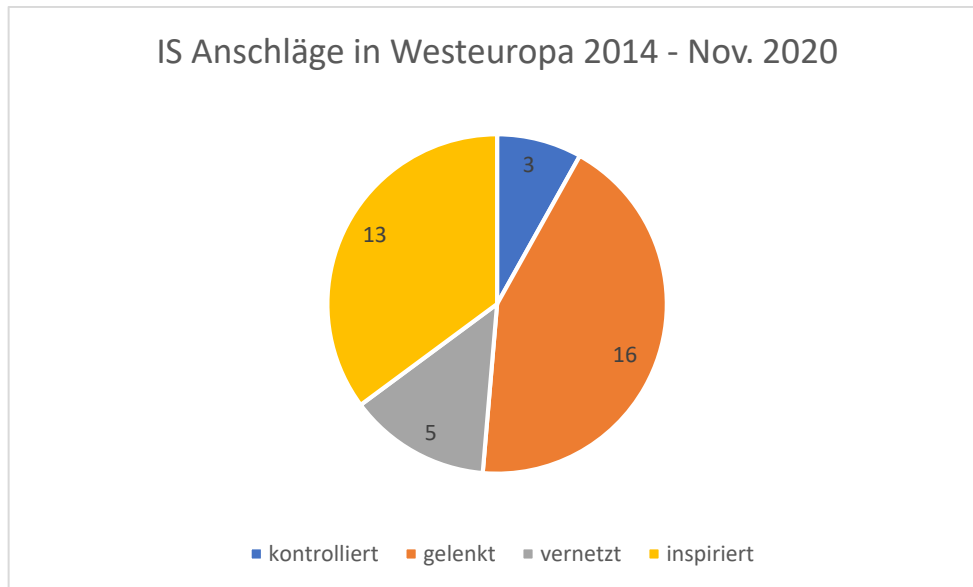
⁵⁷ Charles Lister. (2016), „Profiling Jabhat Al-Nusra“, *The Brookings Institute*, Analysis Paper, 24.; Charles Lister. (2017), „Al-Qaida’s Complex Balancing Act in Syria“, *Perspectives on Terrorism*, 11/6.; Almohammad, „Seven Years of Terror“. Für mehr Informationen zu AQS Franchising-Strategie, siehe: Barak Mendelsohn. (2016), *The Al-Qaeda Franchise. The Expansion of al-Qaeda and its Consequences*, New York, Oxford University Press.

⁵⁸ Der Islamische Staat und seine Vorläuferorganisationen haben über die Jahre eine Reihe von verschiedenen Namen angenommen. 1999-2004: Die Gruppe des Monotheismus und Jihad (JTWJ); 2004-2006: Al-Qaida im Zweistromland (AQI), 2006: Muğahidīn Šūrā Rat im Irak (MSR), 2006-2013: Islamischer Staat im Irak (ISI), 2013-2014: Islamischer Staat in Irak und Syrien (ISIS), 2014-jetzt: Islamischer Staat (IS).

⁵⁹ Hamming, „Jihadi Competition and Political Preferences“.; Almohammad, „Seven Years of Terror“.

⁶⁰ Der Datensatz wurde am 07.11.2020 erstellt und basiert weitgehend auf den erhobenen Daten von Hamming, „Jihadi Competition and Political Preferences“. und Kyle Orton. (2017), „Foreign Terrorist Attacks by the Islamic State, 2002-2016“, *The Henry Jackson Society*.; Der Datensatz wurde für den Zweck dieses Berichts vom Autor aktualisiert, bildet eine Bestandsaufnahme ab und kann sich mit fortlaufenden Ermittlungen terroristischer Attentate verändern. Dies betrifft vor allem jene Fälle, in denen sowohl das Motiv als auch die Verbindungen zu terroristischen Bewegungen unklar sind. Fälle, bei denen die Informationslage unklar ist oder nicht eindeutig festgestellt werden kann, ob der Anschlag im Namen des IS oder einer anderen terroristischen Organisation verübt wurde (wie u.a. im Falle des Anschlags von Linz am 30.06.2017, Brüssel am 25.08.2017, Marseille am 01.10.2017, Lüttich am 29.05.2018, Trappes am 23.08.2018, Lyon am 24.05.2019, London am 29.11.2019 sowie Dresden am 04.10.2020), wurden vorläufig nicht in der Liste inkludiert.

kontrolliert⁶¹, 16 gelenkt⁶², 5 vernetzt⁶³ und 13 inspiriert.⁶⁴ Eine detaillierte Liste der IS Anschläge in Westeuropa ist im Anhang dieses Berichts zu finden. Die nachfolgenden Grafiken zeigen die Verteilung der Anschläge pro Kategorie im Zeitverlauf sowie die Gesamtzahl der IS Anschläge auf Landesebene.⁶⁵



Grafik 1: Anzahl der kontrollierten, gelenkten, vernetzten und inspirierten IS Anschläge in Westeuropa von 2014 – Nov. 2020 (eigene Darstellung; Quelle: Kyle Orton (2017), Tore Hamming (2017), eigene Recherche)

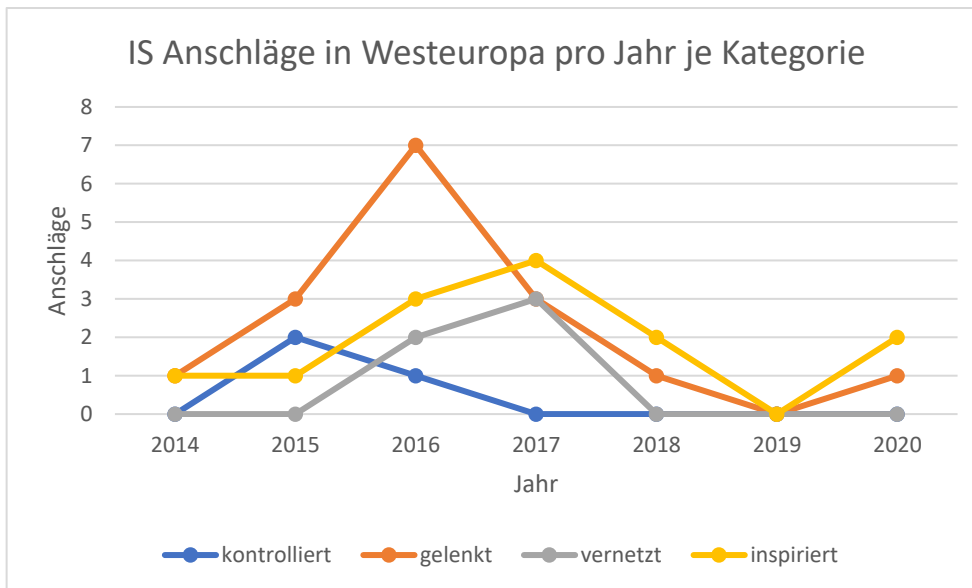
⁶¹ Die Unterscheidung in kontrolliert, gelenkt, vernetzt, inspiriert basiert auf einer Kategorisierung von Kyle Orton, siehe: Orton, „Foreign Terrorist Attacks by the Islamic State, 2002-2016“. Kontrolliert (controlled) bezeichnet dabei Angriffe, bei denen die Attentäter von der Organisation trainiert, mit Ressourcen ausgestattet und nach Europa geschickt werden, um dort Anschläge auszuführen. Sie bleiben dabei in engem Kontakt mit der Zentralorganisation.

⁶² Gelenkt (guided) sind Anschläge von dem/den Attentäter(n), die Unterstützung für die Ausführung des Anschlags sowie grobe Umrisse für Pläne und Ressourcen erhalten haben. Im Falle des IS wird oftmals vorab mit dem/den Attentäter(n) über verschlüsselte Plattformen kommuniziert. Der IS ersucht sie, biographische Details und ein Bekennervideo zu schicken, in denen der Treueid geleistet wird und die Gründe für den Anschlag genannt werden. Der IS gibt dem/den Attentäter(n) in diesen Fällen oft strategische Ratschläge, was die ausführende Methode und Anschlagziele betrifft. Die Videos und Stellungnahmen werden nach der Ausführung der Anschläge publiziert, um den IS als verantwortliche Organisation kenntlich zu machen.

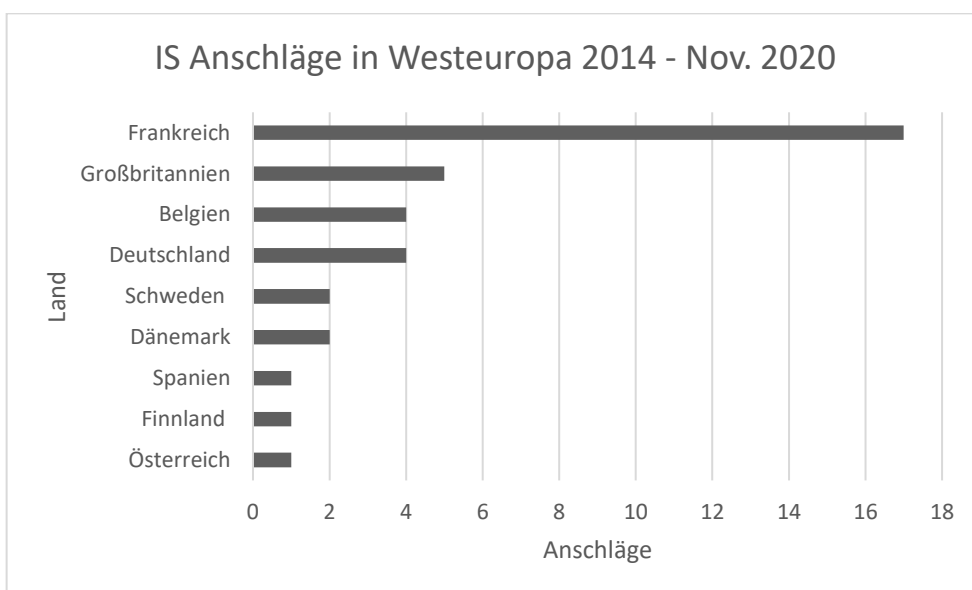
⁶³ Vernetzt (networked) bezeichnet eine Gruppe, bei der unklar ist, ob eine oder mehrere Personen zu einem früheren Zeitpunkt bereits in das von IS kontrollierte Gebiet gereist sind. Die Gruppe erhält keine Handlungsanleitungen vom IS zur Ausführung eines Anschlags. Der IS besitzt vorab keine Informationen über den geplanten Anschlag.

⁶⁴ Inspiriert (inspired) bezeichnet ein Individuum, das einen Anschlag im Namen des IS ausführt, dabei jedoch alleine agiert und vorab keine Verbindungen und Kommunikation zum IS hatte („Lone Wolf“).

⁶⁵ Die Fälle, in denen es weder ein vom IS publiziertes Bekennervideo noch sonstige Hinweise darauf gibt, dass es direkte Kommunikation mit dem IS gab, wurden vorläufig als „inspiriert“ kategorisiert.



Grafik 2: Anzahl der kontrollierten, gelenkten, vernetzten und inspirierten IS Anschläge in Westeuropa pro Jahr von 2014 – Nov. 2020 (eigene Darstellung; Quelle: Kyle Orton (2017), Tore Hamming (2017), eigene Recherche)



Grafik 3: Anzahl der IS Anschläge per Land in Westeuropa von 2014 – Nov. 2020 (eigene Darstellung; Quelle: Kyle Orton (2017), Tore Hamming (2017), eigene Recherche)

Im selben Zeitraum kann AQ nur ein einziger Anschlag in Westeuropa zugeschrieben werden: der gelenkte Anschlag auf das Redaktionsbüro von Charlie Hebdo am 7. Jänner 2015.

3. Die Legitimation von Anschlägen im Westen

Der IS und AQ bringen zahlreiche Gründe hervor, wieso Anschläge im Westen legitim sind. Diese Argumentationsmuster sind jedoch weitgehend auf das Spektrum des jihadistischen Salafismus beschränkt.

In jihadistisch salafistischer Propaganda werden in der Regel vier Gründe genannt, um Angriffe auf den Westen, den „fernen Feind“, zu legitimieren:

1. Die Beteiligung westlicher Staaten an Militärinterventionen in muslimisch geprägten Ländern,
2. Beleidigungen gegen den Islam, wie im Falle der Muhammad-Karikaturen,
3. die Unterstützung Israels,
4. die wahrgenommene Unterdrückung und Verfolgung von Muslim/innen in westlichen Ländern.⁶⁶

Ad 1.) Die direkte und indirekte Beteiligung westlicher Staaten an Militärinterventionen in muslimisch geprägten Ländern, werden als „Kreuzzüge“ und als „Krieg gegen den Islam und Muslime“ gedeutet. Attentate werden in der Propaganda des IS als ein defensives Mittel interpretiert und als notwendige Antwort auf die Angriffe des Westens gegen den IS und Muslim/innen weltweit.

So argumentiert der ehemalige Sprecher des IS Abu Muhammad al-Adnani in seiner Rede „Indeed, Your Lord Is Ever Watchful“:

„O Americans, and O Europeans, the Islamic State did not initiate a war against you, as your governments and media try to make you believe. It is you who started the transgression against us, and thus you deserve blame and you will pay a great price. You will pay the price when your economies collapse. You will pay the price when your sons are sent to wage war against us and they return to you as disabled amputees, or inside coffins, or mentally ill. You will pay the price as you are afraid of travelling to any land. Rather you will pay the price as you walk on your streets, turning right and left, fearing the Muslims. You will not feel secure even in your bedrooms. You will pay the price when this crusade of yours collapses, and thereafter we will strike you in your homeland, and you will never be able to harm anyone afterwards. You will pay the price, and we have prepared for you what will pain you.“⁶⁷

⁶⁶ Nesser, *Islamist Terrorism in Europe*, S. 307.

⁶⁷ Abū Muḥammad al-ʿAdnānī al-Shāmī. (2014), „Indeed, Your Lord Is Ever Watchful“, *Al-Furqān Media, Pietervanostaeyen (blog)*, (letzter Zugriff: 15.01.2021), <https://pietervanostaeyen.com/2014/09/>.

In den Telegram-Online-Foren des IS wurde der Angriff auf Wien folglich als Vergeltungsakt gegen die Bevölkerung der Staaten der Allianz (*duwal al-taḥāluf*) gegen den IS bezeichnet. Außerdem wurde dem Attentat von Wien in der Ausgabe vom 5. November 2020 der arabischen Wochenzeitschrift des IS, *al-Naba'*, die Titelseite sowie ein längerer Artikel gewidmet:



Abbildung 1: Ausschnitt der Titelseite der IS Wochenzeitschrift *Al-Naba'* 259 mit der Schlagzeile „Ein Soldat des Islamischen Staates tötet und verletzt beinahe 30 Kreuzzügler bei einem Anschlag im Herzen der österreichischen Hauptstadt (Wien)“ (Quelle: s. Fußnote 68)

In der Überschrift und auf dem Titelfoto wird der Anschlag vom 02.11.2020 in Wien thematisiert. Es wird getitelt: „Ein Soldat des Islamischen Staates tötet und verletzt beinahe 30 Kreuzzügler bei einem Anschlag im Herzen der österreichischen Hauptstadt (Wien).“⁶⁸

Auf der Titelseite sowie in dem Artikel auf Seite sieben wird betont, dass die „Angst die österreichischen Grenzen überschreitet“ und die Österreicher/innen „in wenigen Minuten das verloren haben, was ihnen am wertvollsten ist, nämlich das Gefühl der Sicherheit.“⁶⁹ Der Artikel hebt ebenfalls Österreichs Verantwortung als „einer der beteiligten Staaten in der kreuzzüglerischen Allianz gegen die Muslime in Irak und Syrien“ hervor und beschreibt die Opfer des Anschlages als „Kreuzfahrer“⁷⁰. Die Schüsse, so

⁶⁸Islamischer Staat. (2020), „Al-Naba' 259“, *Jihadology*, (letzter Zugriff: 15.01.2021), <https://jihadology.net/2020/11/05/new-issue-of-the-islamic-states-newsletter-al-naba-259/>.

⁶⁹ Ibid.

⁷⁰ Ibid.

der Artikel, ließen die „Kreuzfahrerregierung Österreichs erzittern und ihr Echo war bis in die benachbarten europäischen Länder zu hören.“⁷¹

In diesem Zusammenhang ist auch ein Bild, das von IS-Unterstützern in Folge des Anschlags von Wien unter dem Hashtag (#انفاسنا #النمسا /Angriff#Wien#Österreich) auf Instagram gepostet wurde, zu verstehen:



Abbildung 2: Das Bild verweist auf den Anschlag von Nizza und wurde von IS-Unterstützern in Folge des Anschlags von Wien auf Instagram gepostet (Quelle: Instagram)

Das obige Bild zeigt den französischen Präsidenten Emanuel Macron nach dem Anschlag am 29. Oktober 2020 in Nizza. Die Botschaft lautet: „Unsere Rache endete nicht mit euch. Wisset O, ihr unreinen Kreuzfahrer: Dieser Anschlag, der in Nizza stattfand, ist nichts als der Anfang unserer Angelegenheit mit euch. Das Ende ist noch nicht gekommen“.

Ad 2.) Ein weiterer Grund sind Beleidigungen gegen den Islam wie im Falle der Muhammad-Karikaturen. Über die letzten Jahrzehnte wurde in einer Fülle von jihadistisch salafistischen Publikationen dazu aufgerufen, Künstler/innen und Satiriker/innen, die in Verbindung mit Muhammad-Karikaturen stehen, zu ermorden.

Auch Artikel in der arabischen Wochenzeitschrift des IS, al-Naba', die am 22. Oktober sowie am 29. Oktober 2020 als Reaktion auf die Enthauptung des französischen Lehrers Samuel Paty erschienen sind, fassen diese Position zusammen. Das zentrale Argument der Artikel ist, dass Proteste gegen die Politik Frankreichs und der Boykott französischer Produkte alleine nicht wirksam sind, um die Beleidigung

⁷¹ Ibid.

gegen den Propheten und den Islam zu unterbinden. Stattdessen ist der IS überzeugt, dass nur der militante Jihad ein Ende der Verbreitung der Muhammad-Karikaturen herbeiführen könne.⁷² Während der IS den Anschlag auf Samuel Paty im Gegensatz zu dem Anschlag in Wien am 2. November 2020 nicht für sich beansprucht, wurde Patys Mörder in IS Propaganda als Muslim beschrieben, der der Ideologie des IS folgend zur Tat schritt um den Angriff auf den Propheten zu rächen, so wie das von jihadistischer und häufig auch salafistischer Seite im Allgemeinen als obligatorisch beschrieben wird.⁷³ Bilder die den Mord an Paty feiern, wurden ebenfalls unter dem Hashtag (#هجوم #فيينا #النمسا), das heißt in Referenz zu dem Anschlag in Wien, auf Instagram verbreitet:⁷⁴



Abbildung 3: Auf dem Bild wird der Mörder des französischen Lehrers Samuel Paty verherrlicht. Das Bild wurde von IS-Unterstützern in Folge des Anschlags von Wien auf Instagram verbreitet (Quelle: Instagram)

Die Aufschrift auf dem oben dargestellten Bild lautet: „Es ist Abdullah [Abdulach Abujesidowitsch Ansorow, der Mörder von Samuel Paty], 18 Jahre alt. Benachrichtige alle Ungläubigen dort draußen, die versuchen, den Islam zu schädigen, die unseren Propheten – der Friede sei mit ihm – beleidigen mit dem Abschneiden des Kopfes [wörtlich: Schlachten des Kopfes]. Möge Allah ihn als Märtyrer annehmen.“

⁷² Islamischer Staat. (Oktober 2020), „Al-Naba’ 258”, *Jihadology*, (letzter Zugriff: 15.01.2021), <https://jihadology.net/2020/10/29/new-issue-of-the-islamic-states-newsletter-al-naba-258/>.

⁷³ Islamischer Staat. (Oktober 2020), „Al-Naba’ 257”, *Jihadology*, (letzter Zugriff: 15.01.2021), <https://jihadology.net/2020/10/22/new-issue-of-the-islamic-states-newsletter-al-naba-257/>.

⁷⁴ Der im Bild unten rechts abgebildete abgetrennte Kopf Samuel Patys wurde für diesen Bericht unkenntlich gemacht.

Neben den soeben diskutierten Rechtfertigungsgründen wird zudem regelmäßig ad 3.) Europas Unterstützung von Israel, aber auch ad 4.) die reale oder empfundene Unterdrückung und Verfolgung von Muslim/innen in westlichen Ländern als Legitimationsgrund für jihadistische Angriffe genannt.

Darüber hinaus hat der IS auf Basis seines Verständnisses islamischer Traditionen die Kategorien der legitimen Ziele von Terrorangriffen so weit wie möglich ausgedehnt. Der IS argumentiert, dass jeder nicht-Muslim, der weder als Schutzbefohlener (*ḍimmī*⁷⁵) innerhalb des Islamischen Staates lebt, noch in einem Land, das einen Friedensvertrag mit dem IS eingegangen ist oder einen temporären Schutzvertrag (*amān*) vom IS bekommen hat, als *ḥarbī* (auch *ahl al-ḥarb*, Leute des Krieges) zu betrachten ist. Mit dem Status *ḥarbī* wird man zu einem legitimen Ziel von Angriffen des IS, unabhängig davon, ob es sich dabei um Zivilist/innen handelt oder nicht. Der Unglaube (*kufr*) wird als Legitimationsgrund angeführt, nicht die Beteiligung an Kriegshandlungen. Die Unterteilung der Menschen in Kombattant/innen und Nichtkombattant/innen, wie es im modernen Kriegsrecht der Fall ist, lehnt der IS daher prinzipiell ab. „[B]asically, it is permissible to kill every male who has reached puberty from among the *ḥarbī* unbelievers, with a few exceptions.“⁷⁶

Bei den in dem Zitat erwähnten „few exceptions“ handelt es sich um in der islamischen Rechtstradition verankerte Prinzipien, die untersagen, einige Personengruppen wie Frauen, Kinder und ältere Menschen, die sich aus dem Kriegsgeschehen heraushalten, während des Kampfes zu attackieren.⁷⁷ Theoretiker des globalen Jihads haben jedoch in zahlreichen Schriften Legitimationsmuster entwickelt, auf Basis derer sie die oben genannten Verbote umgehen und Menschen in westlichen Staaten ohne Unterscheidung attackieren können. Sie argumentieren:

- dass die Menschen im Westen keine unschuldigen Zivilist/innen sind, da sie ihre Regierungen wählen und dadurch für deren Entscheidungen Verantwortung tragen.⁷⁸ Dabei wird betont, dass sie ihren Truppen mit Taten, Worten und ihren politischen Stimmen assistieren und daher nicht als unbeteiligte Dritte verstanden werden können.

⁷⁵ Für mehr Details zum Verständnis der *ḍimmī* im Islamischen Staat, siehe: Aymenn al-Tamimi. (2014), „The Islamic State of Iraq and Ash-Sham's Dhimmi Pact for the Christians of Raqqa Province“, *Aymenn Jawad Al-Tamimi (blog)*, (letzter Zugriff: 15.01.2021), <http://www.aymennjawad.org/14472/the-islamic-state-of-iraq-and-ash-sham-dhimmi>.

⁷⁶ Islamischer Staat. (2016), „Dār al-Islām 8“, *Jihadology*, (letzter Zugriff: 04.02.2021), <http://jihadology.net/2016/02/06/new-issue-of-the-islamic-states-magazine-dar-al-islam-8/>.

⁷⁷ Für mehr Informationen zu diesem Thema, siehe: Ella Landau-Tasseron. (2016), „‘Non-Combatants’ in Muslim Legal Thought“, *Hudson Institute*, Research Monographs on the Muslim World.

⁷⁸ Osama Bin Laden adaptierte dieses Argument auf der Basis der Tatsache, „that the American people have the ability and choice to refuse the policies of their government and even to change it if they want.“ Raymond Ibrahim. (2007), *The Al-Qaeda Reader. The Essential Texts of Osama Bin Laden's Terrorist Organization*, New York, Broadway Books.

- dass zivile Ziele aufgrund des Prinzips der Vergeltung mit gleichen Mitteln (*qiṣāṣ*) legitim sind. Dies basiert auf dem Argument, dass der Westen ebenfalls Muslim/innen ohne Unterscheidung in Zivilist/innen und Kombattant/innen attackiert hat. In diesem Zusammenhang wird der Koranvers 2:194⁷⁹ als Referenz herangezogen.
- dass ein für den Kriegsverlauf relevantes und notwendiges Angriffsziel, in dem sich feindlichen Truppen befinden, attackiert werden darf, selbst wenn es dabei unmöglich ist, die oben genannten Personengruppen zu verschonen. Hier sind insbesondere die Überlieferungen zu „Angriffen bei Nacht“ von Bedeutung, laut derer Muhammad den Tod von am Kampfgeschehen Unbeteiligter willentlich in Kauf genommen haben soll.⁸⁰
- dass der Einsatz schwerer Waffen oder Massenvernichtungswaffen als legitim erachtet wird, selbst wenn dabei Unbeteiligte getroffen werden. Um dies zu legitimieren, wird auf einen Hadith (Überlieferung des Propheten Muhammads) verwiesen, bei dem der Prophet während der Belagerung des Dorfes Taif den Einsatz von Katapulten legitimierte.
- dass es erlaubt ist, unbeteiligte Dritte anzugreifen, wenn sie vom Feind als menschliche Schutzschilder (*tatarrus*) verwendet werden.⁸¹

⁷⁹ Vers 2:194 lautet wie folgt: „Der heilige Monat ist für den heiligen Monat, und für die geschützten Dinge ist Wiedervergeltung (bestimmt). Wer nun gegen euch gewalttätig handelt, gegen den handelt in gleichem Maße gewalttätig, wie er gegen euch gewalttätig war, und fürchtet Allah und wisset, daß Allah mit den Gottesfürchtigen ist.“ Übersetzung von: Rudi Paret. (1975), *Der Koran*, Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

⁸⁰ Wagemakers, *A Quietist Jihadi*, S. 85-93.

⁸¹ Shiraz Maher. (2016), *Salafi-Jihadism. The History of an Idea*, London, Hurst, S. 31-38.; Quintan Wiktorowicz und John Kaltner. (2003), „Killing in the Name of Islam. Al-Qaeda’s Justification for September 11“, *Middle East Policy*, 10/2, S. 76-92.

4. Conclusio

Seit dem Anschlag vom 2. November 2020 wurden einige Berichte und Informationen zum Attentäter sowie Analysen über die Hintergründe des Terroranschlags veröffentlicht.⁸² Auf Basis der derzeitigen öffentlichen Informationslage kann jedoch nicht definitiv bestimmt werden, in welcher Form der Attentäter mit dem IS verbunden war, inwieweit der IS in die Pläne des Attentäters eingeweiht war, ob der Attentäter von der Terrororganisation logistisch oder durch materielle Ressourcen unterstützt wurde.

Der vorliegende Bericht versucht einen Überblick über die Geschichte, Ideologie und Narrative des jihadistischen Salafismus zu liefern und den Anschlag in Wien in einem breiten historisch-ideologischen Kontext zu analysieren. Der jihadistische Salafismus muss als ein komplexes, vielschichtiges und multifaktorielles Problem verstanden werden, das uns noch lange Zeit beschäftigen wird. In diesem Zusammenhang ist es für Präventionsarbeit und Terrorismusbekämpfung wichtig, die ideologischen Denkmuster und Narrative dieser Bewegungen zu verstehen, um in weiterer Folge Radikalisierungsprozessen und Terroranschlägen effektiv entgegenwirken zu können.

⁸² Siehe: Untersuchungskommission zum Terroranschlag. (22.12.2020), „Zwischenbericht“, *Bundesministerium für Inneres*, (letzter Zugriff: 15.01.2021), <https://bmi.gv.at/news.aspx?id=57515479785575577368513D>.; Johannes Saal. (Dezember 2020), „The Vienna Attack and the Jihadi Network in Austria“, *Scenor (blog)*, (letzter Zugriff: 15.01.2021), <https://www.scenor.at/post/vienna-attack?lang=de>.; Johannes Saal und Felix Lippe (2021), „The Network of the November 2020 Vienna Attacker and the Jihadi Threat to Austria“, *CTC Sentinel*, 14/2, <https://ctc.usma.edu/february-2021/>.; Nicolas Stockhammer und Peter Neumann. (Kein Datum), „Vorläufige Lektionen zum Terroranschlag in Wien“, *EICTP Policy Brief*, <https://www.eictp.eu/eictp-policy-brief-vorlaeufige-ktionen-vom-terror-in-wien/>.; Eva Konzett, Florian Klenk und Lukas Matzinger. (10.11.2020), „Die Protokolle einer mörderischen Radikalisierung“, *Falter*, <https://www.falter.at/zeitung/20201110/die-protokolle-einer-moerderischen-radikalisierung>.

5. Anhang

Übersicht: IS Attentate in Westeuropa 2014 – Nov. 2020⁸³

Quelle: Kyle Orton (2017), Tore Hamming (2017), eigene Recherche

Land	Datum	Ort	Typ
Belgien	24.05.14	Brüssel (Jüdisches Museum)	gelenkt
Frankreich	20.12.14	Tours (Polizeistation)	inspiriert
Frankreich	07.01.15	Paris (Kosher Supermarkt)	gelenkt
Dänemark	14.02.15	Kopenhagen (Kulturzentrum & Synagoge)	inspiriert
Frankreich	19.04.15	Villejuif	gelenkt
Frankreich	26.06.15	Saint-Quentin-Fallavier (Nahe Lyon)	gelenkt
Frankreich/ Niederlande	21.08.15	Attacke auf Thalys Zug auf dem Weg von Paris nach Amsterdam	kontrolliert
Frankreich	13.11.15	Terroranschläge in Paris (Stade de France, Bataclan, Bars und Restaurants)	kontrolliert
Frankreich	07.01.16	Paris (Axtangriff)	inspiriert
Frankreich	11.01.16	Marseille (Machetenangriff)	inspiriert
Deutschland	26.02.16	Hannover (Messerangriff auf Polizei)	gelenkt
Belgien	22.03.16	Brüssel (Metro Station)	kontrolliert
Frankreich	13.06.16	Magnanville (Messerangriff)	gelenkt
Frankreich	14.07.16	Nizza (Promenade)	vernetzt
Deutschland	18.07.16	Würzburg (Axtangriff in Zug)	gelenkt
Deutschland	24.07.16	Ansbach (Musikfestival)	gelenkt
Frankreich	26.07.16	Normandie (Kirche in Saint-Étienne-du-Rouvray)	gelenkt
Belgien	06.08.16	Charleroi	vernetzt
Dänemark	01.09.16	Kopenhagen (Christiana)	inspiriert
Schweden	01.10.16	Malmö (Schiitisch Muslimisches Zentrum)	gelenkt
Deutschland	19.12.16	Berlin (Weihnachtsmarkt)	gelenkt
Großbritannien	22.03.17	London (Westminister Palast)	inspiriert
Schweden	07.04.17	Stockholm	gelenkt
Großbritannien	22.05.17	Manchester (Manchester Arena)	gelenkt
Großbritannien	03.06.17	London (London Bridge und Borough Market)	vernetzt
Frankreich	06.06.17	Paris (Notre Dame)	inspiriert
Frankreich	19.06.17	Paris	vernetzt
Belgien	20.06.17	Brüssel (Central Station)	inspiriert
Spanien	17.08.17	Barcelona (La Rambla) & Cambrils	vernetzt
Finnland	18.08.17	Turku (Messerattacke)	inspiriert
Großbritannien	15.09.17	London (Parsons Green)	gelenkt
Frankreich	23.03.18	Carcassonne und Trèbes	inspiriert
Frankreich	12.05.18	Paris	gelenkt
Frankreich	11.12.18	Straßburg (Weihnachtsmarkt)	inspiriert
Großbritannien	02.02.20	London (Streatham)	inspiriert
Frankreich	27.04.20	Paris (Colombes)	inspiriert
Österreich	02.11.20	Wien	gelenkt

⁸³ Der Datensatz wurde am 07.11.2020 erstellt und basiert weitgehend auf den erhobenen Daten von Hamming, „Jihadi Competition and Political Preferences“. und Kyle Orton. (2017), „Foreign Terrorist Attacks by the Islamic State, 2002-2016“, *The Henry Jackson Society*.; Der Datensatz wurde für den Zweck dieses Berichts vom Autor aktualisiert, bildet eine Bestandsaufnahme ab und kann sich mit fortlaufenden Ermittlungen terroristischer Attentate verändern. Dies betrifft vor allem jene Fälle, in denen sowohl das Motiv als auch die Verbindungen zu terroristischen Bewegungen unklar sind. Fälle, bei denen die Informationslage unklar ist oder nicht eindeutig festgestellt werden kann, ob der Anschlag im Namen des IS oder einer anderen terroristischen Organisation verübt wurde (wie u.a. im Falle des Anschlags von Linz am 30.06.2017, Brüssel am 25.08.2017, Marseille am 01.10.2017, Lüttich am 29.05.2018, Trappes am 23.08.2018, Lyon am 24.05.2019, London am 29.11.2019 sowie Dresden am 04.10.2020), wurden vorläufig nicht in der Liste inkludiert.

6. Grafik- und Abbildungsverzeichnis

Grafik 1: Anzahl der kontrollierten, gelenkten, vernetzten und inspirierten IS Anschläge in Westeuropa von 2014 – Nov. 2020 (eigene Darstellung; Quelle: Kyle Orton (2017), Tore Hamming (2017), eigene Recherche) .	25
Grafik 2: Anzahl der kontrollierten, gelenkten, vernetzten und inspirierten IS Anschläge in Westeuropa pro Jahr von 2014 – Nov. 2020 (eigene Darstellung; Quelle: Kyle Orton (2017), Tore Hamming (2017), eigene Recherche)	26
Grafik 3: Anzahl der IS Anschläge per Land in Westeuropa von 2014 – Nov. 2020 (eigene Darstellung; Quelle: Kyle Orton (2017), Tore Hamming (2017), eigene Recherche)	26
Abbildung 1: Ausschnitt der Titelseite der IS Wochenzeitschrift Al-Naba ³ 259 mit der Schlagzeile „Ein Soldat des Islamischen Staates tötet und verletzt beinahe 30 Kreuzzügler bei einem Anschlag im Herzen der österreichischen Hauptstadt (Wien)“ (Quelle: s. Fußnote 68)	28
Abbildung 2: Das Bild verweist auf den Anschlag von Nizza und wurde von IS-Unterstützern in Folge des Anschlags von Wien auf Instagram gepostet (Quelle: Instagram)	29
Abbildung 3: Auf dem Bild wird der Mörder des französischen Lehrers Samuel Paty verherrlicht. Das Bild wurde von IS-Unterstützern in Folge des Anschlags von Wien auf Instagram verbreitet (Quelle: Instagram)	30

Literaturverzeichnis

Vorwort

al-Banna, Hasan. (2002), „Ila al-shabab wa ila al-talaba khasatan (dtsch. An die Jugend und die Studenten im Speziellen) ”, in *Majmu`at Rasa`il al-Imam al-Shahid Hasan al-Banna Hasan al-Banna*, Alexandria.

Bayat, Asef (Hrsg.). (2013), *Post-Islamism. The Changing Faces Of Political Islam*, Oxford, Oxford University Press.

Dokumentationsstelle Politischer Islam (Hrsg.) (2020), *Der Politische Islam als Gegenstand wissenschaftlicher Auseinandersetzungen und am Beispiel der Muslimbruderschaft*, Wien.

Kepel, Gilles. (2002), *Jihad. The Trail of Political Islam*, Cambridge, Harvard University Press.

Einführung: Islamistische Ideologie und gewaltbereite Radikalisierung

Borum, Randy. (2011), „Radicalization into violent extremism II. A review of conceptual models and empirical research”, *Journal of Strategic Security*, 4/4, S. 37-62.

Charles, Wendell. (1978), *The Five Tracts of Hasan Al-Banna (1906-1949)*, Berkeley, University of California Press.

Dalgaard-Nielsen, Anja. (2010), „Violent Radicalization in Europe: What we know and what we do not know”, *Studies in Conflict & Terrorism*, 33/9, S. 797-814.

Frampton, Martyn. (2018), *The Muslim Brotherhood and the West*, Cambridge, Harvard University Press.

Manea, Elham. (2017), „Defining the phenomenon of jihadist radicalisation: drivers and catalysts local & global”, in *The challenge of jihadist radicalisation in Europe and Beyond: How to respond*, European Policy Centre, Brussels, S. 22-34.

———. (2021), *The perils of nonviolent islamism*, New York, Telos Press.

Schmid, Alex P. (2013), „Radicalisation, De-Radicalisation, Counter-Radicalisation: A conceptual discussion and literature review”, *International Centre for Counter-Terrorism*, The Hague, ICCT Research Paper, S. 1-61.

Vidino, Lorenzo. (2013), „Jihadist Radicalization in Switzerland”, *Center for Security Studies (CSS)*, ETH Zürich, S. 1-44.

Vidino, Lorenzo; Marone, Francesco; und Entenmann, Eva. (2017), *Fear Thy Neighbour. Radicalization and Jihadist Attacks in the West*, International Centre for Counter-Terrorism, The Hague, ICCT, S. 15-102.

Ideologische und propagandistische Hintergründe des Terroranschlags von Wien

Almohammad, Asaad. (2019), „Seven Years of Terror. Jihadi Organisations’ Strategies and Future Directions”, *ICCT*, Research Paper, S. 1-46.

Gerges, Fawaz A. (2009), *The Far Enemy. Why Jihad Went Global*, Cambridge, Cambridge University Press.

Hamming, Tore. (2017), „Jihadi Competition and Political Preferences”, *Perspectives on Terrorism*, 11/6, S. 63-88.

Hegghammer, Thomas. (2020), *The Caravan. Abdallah Azzam and the Rise of Global Jihad*, Cambridge, Cambridge University Press.

Holzgruber, Clemens. (2020), „Pierre Vogel’s and Bilal Philips’s Criticisms of Jihadism”, *Journal of Muslims in Europe*, 9/2, S. 150-74.

Ibrahim, Raymond. (2007), *The Al-Qaeda Reader. The Essential Texts of Osama Bin Laden’s Terrorist Organization*, New York, Broadway Books.

Islamischer Staat. (2016), „The Murtadd Brotherhood”, *Dabiq 14*, *Jihadology*, (letzter Zugriff: 04.02.2020), <https://jihadology.net/2016/04/13/new-issue-of-the-islamic-states-magazine-dabiq-14/>.

———. (2016), „Dār al-Islām 8”, *Jihadology*, (letzter Zugriff: 04.02.2021), <http://jihadology.net/2016/02/06/new-issue-of-the-islamic-states-magazine-dar-al-islam-8/>.

———. (Oktober 2020), „Al-Naba’ 257”, *Jihadology*, (letzter Zugriff: 04.02.2020), <https://jihadology.net/2020/10/22/new-issue-of-the-islamic-states-newsletter-al-naba-257/>.

———. (Oktober 2020), „Al-Naba’ 258”, *Jihadology*, (letzter Zugriff: 04.02.2020), <https://jihadology.net/2020/10/29/new-issue-of-the-islamic-states-newsletter-al-naba-258/>.

———. (November 2020), „Al-Naba’ 259”, *Jihadology*, (letzter Zugriff: 04.02.2020), <https://jihadology.net/2020/11/05/new-issue-of-the-islamic-states-newsletter-al-naba-259/>.

Kassir, Samir. (2006), *Das Arabische Unglück*, Berlin, Hans Schiler.

Konzett, Eva; Klenk, Florian, und Matzinger, Lukas. (10.11.2020), „Die Protokolle einer mörderischen Radikalisierung“, *Falter*, <https://www.falter.at/zeitung/20201110/die-protokolle-einer-moerderischen-radikalisierung>.

Lacroix, Stephan. (2011), *Awakening Islam. The Politics of Religious Dissent in Contemporary Saudi Arabia*, London, Harvard University Press.

Landau-Tasserou, Ella. (2016), „‘Non-Combatants’ in Muslim Legal Thought“, *Hudson Institute*, Research Monographs on the Muslim World, S. 1-25.

Lav, Daniel. (2012), *Radical Islam and the Revival of Medieval Theology*, New York, Cambridge University Press.

———. (2016), „Radical Muslim Theonomy. A Study in the Evolution of Salafī Thought“, Doktorarbeit, Hebrew University.

Lister, Charles. (2016), „Profiling Jabhat Al-Nusra“, *The Brookings Institute*, Analysis Paper, 24, S. 1-51.

———. (2017), „Al-Qaida’s Complex Balancing Act in Syria“, *Perspectives on Terrorism*, 11/6, S. 123-30.

Lynch, Marc. (2010), „Islam Divided Between Salafi-Jihad and the Ikhwan“, *Studies in Conflict & Terrorism*, 33/6, S. 467-87.

Maher, Shiraz. (2016), *Salafi-Jihadism. The History of an Idea*, London, Hurst.

Mendelsohn, Barak. (2012), „God vs. Westphalia. Radical Islamist Movements and the Battle for Organising the World“, *Review of International Studies*, 38/3, S. 589-613.

———. (2016), *The Al-Qaeda Franchise. The Expansion of al-Qaeda and Its Consequences*, New York, Oxford University Press.

Nesser, Petter. (2013), „Abū Qatāda and Palestine“, *Die Welt Des Islams*, 53/3, S. 416-48.

———. (2018), *Islamist Terrorism in Europe*, New York, Oxford University Press.

Nesser, Petter, und Anne Stenersen. (2014), „The Modus Operandi of Jihadi Terrorists in Europe“, *Perspectives on Terrorism*, 8/6, S. 2-24.

Orton, Kyle. (2017), „Foreign Terrorist Attacks by the Islamic State, 2002-2016“, *The Henry Jackson Society*, S. 1-52.

- Orofino, Elisa. (2020), *Hizb Ut-Tahrir and the Caliphate. Why the Group Is Still Appealing to Muslims in the West*, London, Routledge.
- Paret, Rudi. (1975), *Der Koran*, Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Ryan, Michael W.S. (2013), *Decoding Al-Qaeda's Strategy. The Deep Battle Against America*, New York, Columbia University Press.
- Saal, Johannes. (07.12.2020), „The Vienna Attack and the Jihadi Network in Austria”, *Scenor* (blog), <https://www.scenor.at/post/vienna-attack?lang=de>.
- Saal, Johannes und Lippe, Felix. (2021), „The Network of the November 2020 Vienna Attacker and the Jihadi Threat to Austria”, *CTC Sentinel*, 14/2, S. 33-44, <https://ctc.usma.edu/february-2021/>.
- Sadek Hamid. (2016), *Sufis, Salafis and Islamists. The Contested Ground of British Islamic Activism*, New York, I.B. Tauris.
- Shāmī, Abū Muḥammad al-ʿAdnānī al-. (2014), „Indeed, Your Lord Is Ever Watchful”, *Al-Furqān Media, Pietervanostaeyen* (blog), <https://pietervanostaeyen.com/2014/09/>.
- Shepard, William. (1996), *Sayyid Qutb and Islamic Activism: A Translation and Critical Analysis of Social Justice in Islam*, Leiden, Brill.
- . (2003), „Sayyid Qutb's Doctrine of 'Jāhiliyya' ”, *International Journal of Middle East Studies*, 35/4, S. 521-45.
- Steinberg, Guido. (2005), *Der Nahe Und Der Ferne Feind. Die Netzwerke Des Islamistischen Terrorismus*, München, C.H. Beck.
- Stockhammer, Nicolas und Peter Neumann. (Kein Datum), „Vorläufige Lektionen zum Terroranschlag in Wien”, *EICTP*, Policy Brief, <https://www.eictp.eu/eictp-policy-brief-vorlaeufige-lektionen-vom-terror-in-wien/>.
- Tamimi, Aymenn al-. (Februar 2014), „The Islamic State of Iraq and Ash-Sham's Dhimmi Pact for the Christians of Raqqa Province”, *Aymenn Jawad Al-Tamimi* (blog), <http://www.aymennjawad.org/14472/the-islamic-state-of-iraq-and-ash-sham-dhimmi>.
- Untersuchungskommission zum Terroranschlag. (22.12.2020), „Zwischenbericht“, *Bundesministerium für Inneres*, <https://bmi.gv.at/news.aspx?id=57515479785575577368513D>.

Vidino, Lorenzo. (2017), *The Muslim Brotherhood in Austria*, George Washington Universität, Universität Wien.

Wagemakers, Joas. (2012), *A Quietist Jihadi. The Ideology and Influence of Abu Muhammad al-Maqdisi*, Cambridge, Cambridge University Press.

———. (2016), „Revisiting Wiktorowicz. Categorising and Defining the Branches of Salafism”, in *Salafism After the Arab Awakening: Contending with People’s Power*, Hrsg. von Francesco Cavatorta and Fabiano Merone, London, Hurst, S. 7-24.

Wiktorowicz, Quintan. (2006), „Anatomy of the Salafi Movement”, *Studies in Conflict & Terrorism*, 29/3, S. 207-39.

Wiktorowicz, Quintan und John Kaltner. (2003), „Killing in the Name of Islam. Al-Qaeda’s Justification for September 11”, *Middle East Policy*, 10/2, S. 76-92.